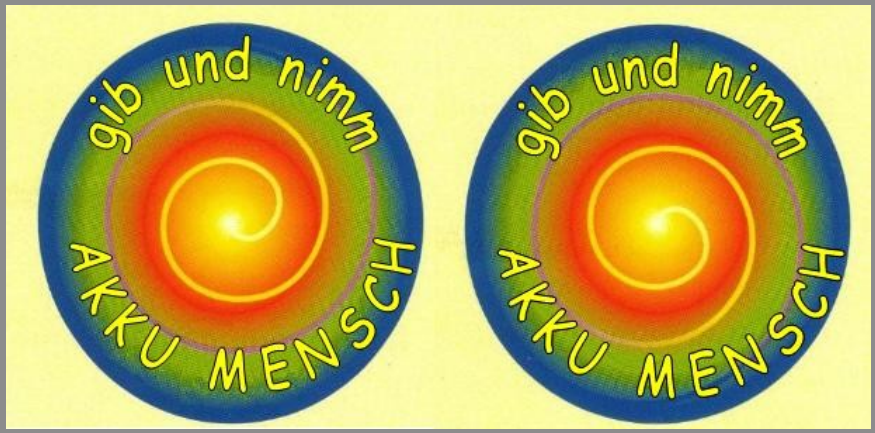
☺=>*<=☺



*☺☺*

# *☺AKKUMENSCH☺*

**Oder: Projekt Nächstlichkeit;**
**MENSCH-FORUM anhaltend alternativ**

☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺☺

**Schriften zu einer Idee und für Initiativen.**

Klaus-Dietrich Woithe

## Vier Fragen ans Gewissen

Wie ist das (…und das) Problem zu lösen?
Wie sich vom Problem lösen?
Wie ist sich als Problem lösen?
Lösung gelungen gelöst?

## Zwei Antworten

### So ist *☺☺*menschenort*☺☺*,

Lebensfeld aller, die nicht fragen: *„Sage mir, wo du stehst, damit ich dich ordnen kann nach meinem Nutzen!“*, sondern die so handeln: *„Schön, dass du da bist! Komm, wollen sehen, wie wir einander Gutes tun!“*

### So ist *☺☺*menschenort*☺☺*,

Jede/Jeder nach ihren/seinen Fähigkeiten, Möglichkeit und Willigkeit! Jeder/Jedem nach ihren/seinen im Kontaktkreis je erfüllbaren integren Bedürfnissen!

☺=>0<=☺

# VOR

## ☺=>0/0<=☺

## INHALT

☺=>*<=☺ :*Seiten:01 - 01* [TITELKOMBINATION]: *☺AKKUMENSCH☺* / Oder: Projekt //Nächstlichkeit/ MENSCH-FORUM anhaltend alternativ Gründungsschriften zu einer Idee und Initiative/ Vier Fragen ans Gewissen/ Zwei Antworten

---

☺=>0<=☺ :*Seiten: 02 – 05* VOR
☺=>0/0<=☺ :*Seiten: 02 - 02* INHALT
☺=>0/1<=☺ :*Seiten: 03 - 03* Freundschafts- und Krisenkreise gründen!
☺=>0/2<=☺ :*Seiten: 04 - 04* Anmerkungen
☺=>0/3<=☺ :*Seiten: 04 - 04* Wortsinn von >>Akku<<
☺=>0/4<=☺ :*Seiten: 04 - 06* Verwechsle nicht >>AKKU<< mit >>AKU<<!

---

☺=>1<=☺ :*Seiten: 07 – 13* *☺AKKUMENSCH☺* : "Gibundnimm" – schon ein Anfang
☺=>1/0<=☺ :*Seiten: 07 - 07* Neulich und heute/ Heidemarie Schwermers und Anderer Gibund -nimm-Initiative; ihre kleinen Initiativ-Texte 2006/2007
☺=>1/1<=☺ :*Seiten: 07 - 11* "Gib und Nimm!" als Basis für einen Paradigmawechsel; Heidemarie Schwermer/ 18.09.2006
☺=>1/2<=☺ :*Seiten: 11 - 12* Das Gib-und-Nimm-Spiel
☺=>1/3<=☺ :*Seiten: 12 - 13* Hier die Gib&Nimm Projekte als Druckvorlage:

---

☺=>2<=☺ :*Seiten: 14 – 27* *☺AKKUMENSCH☺*: Schenken, Tauschen, Beitragen…// Projekt Nächstlichkeit – MENSCH-FORUM anhaltend alternativ
☺=>2/0<=☺ :*Seiten: 14 - 15* Zu Bedenken
☺=>2/1<=☺ :*Seiten: 15 - 16* Übersicht
☺=>2/2<=☺ :*Seiten: 16 - 17* *☺AKKUMENSCH☺*-Idee als besondere "Anti-Umstandsoffensive"
☺=>2/3<=☺ :*Seiten: 17 - 19* *☺AKKUMENSCH☺*-Idee als praktischer Fokus einer offenen Bewegung
☺=>2/4<=☺ :*Seiten: 19 - 22* Gemeinschaftskatalysator *☺AKKUMENSCH☺* und Unterschied von "AKU" ZU "AKKU"
☺=>2/5<=☺ :*Seiten: 22 - 26* BEISPIEL – ein laufender Versuch – [(noch) nicht unter "Gibundnimm/Akkumensch" firmend, sondern unter "Gibund-nimm"] Fortgesetzte Aktivitäten von Heidemarie Schwermer und ihrer Gib&nimm-Kreise an Hand zweier ihrer seriellen web-Briefreports
☺=>2/6<=☺ :*Seiten: 26 - 27* BEISPIEL – ein anlaufender Versuch - / Sportkraftwerk (aus dem Ideenkreis "AKKU MENSCH")/ von: Frigga Maja Wendt // Berlin / Schwerin(MV)

---

☺=>3<=☺ :*Seiten: 28 – 35* ☺AKKUMENSCH☺ – SCHENKEN, TAUSCHEN, BEITRAGEN/ FUNDIERUNGSSCHRIFT – EIN VORSCHLAG
☺=>3/0<=☺ :*Seiten: 28 - 29* Merk
☺=>3/1<=☺ :*Seiten: 29 - 30* Sinn
☺=>3/2<=☺ :*Seiten: 30 - 34* Weg
☺=>3/3<=☺ :*Seiten: 34 - 35* Schau

---

☺=>4<=☺ :*Seiten: 36 – 30* Anhang: KRISENKREIS *☺AKKUMENSCH☺*
☺=>4/0<=☺ :*Seiten: 36 - 39* Krisen/Katastrophen als Lehrmeister unserer Existenz
☺=>4/1<=☺ :*Seiten: 40 - 41* Der "AKKU"-Gedanke zum KRISENKREIS
☺=>4/2<=☺ :*Seiten: 41 - 44* Projektumriss für einen KRISENKREIS*☺AKKUMENSCH☺* als ein HILFSWERK im Geist einer "FORMATION WORT UND TAT"

☺=>0/1<=☺

# FREUNDSCHAFTS- UND KRISENKREISE GRÜNDEN!

**Jede und jeder lebt in sozialen Netzen. Viele dieser Netze haben kaputte Maschen. Eingeschliffene Normen, umständliche Konventionen, verquere Erwerbs- und Lebenspraktiken hindern uns oft, produktive Potentiale auszuschöpfen.**

## Aber die Lage:

**Unsere für viele einst schöne kleine heile Welt wackelt. Unsere für viele immer schon nicht so schöne unheile Welt wankt in den auftürmenden Wogen von Naturkata-strophen, Wirtschaftskrise und Kontrollgesellschaft Richtung: *Reiche reicher werden lassen – Arme dumm und ärmer machen!* Eine eiskalte, tödlich starre Klassengesell-schaft ist im Werden! Und Mitwelt/Umwelt? *Nach uns die Sintflut!***

**Unser maroder Kahn, genannt »Moderne postkapitalistische Gesellschaft«, kann in 'Monsterwellen' kentern.**

## Das aber gilt:

***Wer kämpft kann verlieren, wer nicht kämpft hat schon verloren!***

**Aber wie kämpfen? Viele Antworten!**

## Eine Antwort – diese:

**Bilden wir Freundschaften quer in unserer Mitte, da, wo wir uns treffen, wo wir aktiv sein wollen – lokal bis global. Gründen wir Notgemeinden, helfen uns lebensnah, stützen uns gegenseitig, fördern uns sozial, mental und emotional, verbreiten so ringsum gute Beispiele! Verbinden wir uns darin, dass nur zählt, wie bei Kontaktwünschen und in Notlagen echt und unkompliziert konstruktiv eingegriffen, angepackt, geklärt und mitgemacht wird. Alles so tun und manches weise lassen, ohne Hetze gegeneinander, ohne Vorurteile, ohne Knebelverträge. Jede und jeder kann "Akku Mensch" sein – Sammlen und Mitgestalten von Mensch-lichkeit! So für andere, so auch für sich selbst!**

## *Helfen: Einfaches wirklich tun!*

**SCHENKEN als freundliches Geben und Nehmen!**
**TAUSCHEN über fair bestimmte Wertvergleiche!**
**BEITRAGEN durch frei zugängliche Mitwirkung!**

## *FREUNDSCHAFTS- UND KRISENKREIS*

# *☻AKKUMENSCH☻*

**Kontakte:**

**“Sonne der Sonnen“: <sunofsuns@web.de>**

**Einen „gib & nimm“-Versuch unternimmt seit Jahren Heidemarie Schwermer, deren Initiative sich inzwischen verbreitet:**

**http://projekte.free.de/gibundnimm/.**

**Ein Beitrag zu einer konkreten Problemstellung:**

**„SPORTKRAFTWERK“ (www.sei-ein-futurist.de/...)**

**Eine eigene Webseite <<AKKU MENSCH>> ist im Entstehen, da können wir unsere Erfahrungen und Ideen austauschen.**

☻=>0/2<=☻

## Anmerkungen

●→ Alle hier zitierten Texte/Textauszüge wurden zu diesweitigem Gebrauch neu formatiert und in den je überkommenen Versionen texttreu übernommen, auch gegebenenfalls geltender Rechtschreibung angeglichen.

●→ Ich – KDW – gebrauche in eigenen Texten den selbst gewählten Terminus <Soziokomplexion>; derselbe steht hier allgemein für "Sozial kontaktierende Gruppe von Personen"; damit ist spezifisch noch nicht festgelegt, welcher Art und Weise solche Kontakte sind oder sein könnten; von einer Strandbesucherclique bis zu hochkomplexen sozialen Beziehungen einer Region, eines Volkes usw bekommt hier vieles einen Gemeinnamen, der aber fallweise dann auch konkret attributiert werden kann.

K.-D.Woithe [Druckkürzel: KDW] ab Montag, 05. Mai 2008 bis

☻=>0/3<=☻

## Wortsinn von >>Akku<<

**ACHTE:** Wort <Akku> ist Kurzform von <Akkumulator> und dieser Terminus schreibt sich lateinisch "accumulator" [*Einzahl*] und "accumulatoris" [*Mehrzahl*] und bedeutet: "Anhäufer" oder auch: "Sammler"; und "accumulator/-oris" ***)** werden zurückgeführt auf Bedeutungen [*lateinische*] von "accumulo" sowohl im Sinn von "anhäufen", wie: "überhäufen mit... /vergrößern". Die elektrotechnische Bedeutung von "Akku" ist heute umläufig – als "Stromsammler" –, aber dieser Wortgebrauch ist speziell. "AKKUMENSCH" kann vom ursprünglichen Wortsinn allgemein verstanden werden als: „Anhäufer/Sammler/ Vergrößerer von Menschlichem" oder "...von Menschlichkeit".

---

*): Siehe etwa: >>Langenscheidts Taschenwörterbuch – Lateinisch-Deutsch/ Deutsch-Lateinisch<<; in jeder neueren Ausgabe.

---

☻=>0/4<=☻

## Verwechsle nicht "AKKU" mit "AKU"!

**Zitate und Literaturangaben *):**

**Zunächst einige Textauszüge zu einem paradox sehr verwandten und doch entschieden anders gestricktem Muster, dem des "AKU":**

>> Die "digitale Boheme" ist in aller Munde.

Zu schön ist das reichlich verkürzte Bild, das seit Erfindung des Schlagwortes durch die Köpfe der Menschen geistert **(1)**. Die Hoffnung auf ein selbstbestimmtes Leben trotz Erwerbsarbeit treibt auch Studierende an und wird durch all die Menschen mit den Apple-Laptops in den charmanten Cafes weiter angefeuert. Sitzt zum Beispiel eine Mediendesignerin nicht gerade "arbeitend" in einem Cafe, überlegt sie sich, welche Vernissage besucht werden soll, ob

sich bei der einen nicht eher als bei der anderen die Gelegenheit ergibt, nutzbringende Kontakte zu schließen. Dort erhält sie nebenbei aktuelle Informationen über Ausschreibungen oder die Vor- und Nachteile neuer Programme, und mit etwas Glück lässt sich bei einem Gläschen Wein sogar ein Auftrag an Land ziehen. Gegenüber den als eng oder bevormundend wahrgenommen Hierarchien und der Langeweile in Betrieben steht die Verheißung der Selbstverwirklichung, der Selbstständigkeit und der, Erweiterung der Spielräume, die der schnöden Erwerbsarbeit einen Erlebnischarakter verleihen.

Eine andere Analyse der neuen Formen von Arbeit, von deren Subjektivierung und Entgrenzung legten die Soziologen Günter Voss und Hans Pongratz be-reits 1998 mit ihrem Modell des "Arbeitskraftunternehmer", kurz AKU, vor. Sie stellten die These auf, dass sich auf Grund des Strukturwandels der Arbeit die gesellschaftliche Verfassung der Ware Arbeitskraft grundlegend verändere. Hintergrund dieses Strukturwandels sind seit Jahren stattfindende betriebliche Reorganisationsprozesse. Es zeichnet sich ein Wandel von der rigiden Steuerung und Detailkontrolle des Handelns der Beschäftigten hin zu Flexibilisierung und einer strukturellen Entgrenzung von Arbeit ab. Marktähnlich gestaltete Auftragsbeziehungen ersetzen nun in Betrieben eine hierarchische Arbeitssteuerung durch strikt vorstrukturierte Tätigkeitsformen. Dies zielt auf eine steigende Verantwortlichkeit der Arbeitenden ab. Die indirekte Arbeitssteuerung etwa durch Leistungsvorgaben tritt gegenüber direkter zentraler Führung in den Vordergrund.

Die Autoren betonen, dass der AKU ein Idealtypus, ein analytisches Instrument mit charakteristischen Merkmalen, ist. Er soll also kein Abbild der Realität bieten, sondern vielmehr sei er als Prognose für den zukünftigen normativen Leittypus für die Veränderungen des Arbeits- und Erwerbslebens zu verstehen. Dabei lassen sich drei wesentliche Merkmale ausmachen.

**[1.] SelbstKontrolle**

Die direkte hierarchische Fremdkontrolle wird ersetzt durch Selbst-Kontrolle, es kommt zu einer veränderten Verausgabung und Nutzung der Arbeitskraft. Denn die Arbeitenden selbst sind nun für die Umwandlung ihres Arbeitsvermögens in konkrete Leistung verantwortlich. … **<<**

**---**

**[Autorin weist hin auf Flexibilisierung von Arbeitszeiten, Entbindung von Arbeitsorten/-räumen, Abschwächung sozialer Steuerungsvorgaben zwar, aber dafür stärkere Regulierung des Arbeitenden in Projektteams, auf fachliche Kompetenz, die eigeninitiativ erworben und flexibel gehalten werden muss. Fähigkeit der Eigenmotivation ist mehr und mehr gefragt. sowie mediale Eigenleistungen – etwa eigener PC . ]**

**---**

**>>** … Die Selbstkontrolle der Arbeitenden bewirkt, dass aus dem rohen Arbeitsvermögen ein veredeltes Halbfertigprodukt wird.

**[2.] Selbst-Ökonomisierung**

Der Begriff der Selbst-Ökonomisierung zeigt eine Veränderung des Verhältnisses der Arbeitenden zur eigenen Arbeitskraft als Ware an. Im Fordismus, dem klassischen Modell der betrieblichen Arbeit **(2)**, herrschte eine passive Verausgabung von Arbeitskraft unter Fremdsteuerung vor. Demgegenüber werden die Arbeitenden nun zu kontinuierlich strategisch handelnde Akteuren, die ihr einziges Vermögen, ihre Arbeitskraft nämlich, gezielt und dauerhaft auf eine potentielle wirtschaftliche Nutzung hin entwickeln und vermarkten. … **<<**

**---**

**[Autorin weist darauf hin, dass individuelle Ökonomisierung die ganze Person ergreift und zwar doppelt: zum einen in der individuellen Produktionsökonomie, durch Selbstorganisation von Arbeit, Qualifizierung und technischer**

**Befähigung zur Arbeit, zum ande-ren als individuelle Marktökonomie, nämlich eigene Arbeit marktförmig flexibel ein-zubringen, anzubieten, sich im innerbetrieblichen Marktgeschehen, wie auch auf externen Arbeitsmärkten zu behaupten.]**

**---**

**>> [3.] Selbst-Rationalisierung**

Durch die Selbst-Kontrolle der Arbeitenden, die ihre eigene Arbeitskraft und -leistung zunehmend wie ein Produkt behandeln, welches sie effizienzorientiert herstellen und immer wieder neu vermarkten müssen, entsteht nach Voss/Pongratz auch die Notwendigkeit einer alltagspraktischen Grundlage der Entwicklung und Erhaltung des Arbeitsvermögens. Im Gegensatz zur rekreationsorietierten Lebensweise im Fordismus wird der gesamte Lebenszusammenhang auf die Erwerbsarbeit ausgerichtet. …

**<<**

**---**

**[Autorin weist hin, wie individuelle Ressourcen – Geldvermögen, soziale Netze, Arbeitsleistungen anderer – zweckgerichtet organisiert und so Erwerb zum Privatleben hin entgrenzt wird.]**

**---**

>> Der Betrieb besteht in diesem Fall aus der "Herstellung und Vermarktung eines besonderen Produkts unter besonderen Bedingungen, nämlich von Arbeitskraft im Rahmen privater Lebensführung" (Pongratz/Voss 2003:25) <<

**----------**

**Dazu aufgeführte Literatur**


- **Voß, Günter /Pongratz, Hans (1998): >>Der Arbeitskraftunternehmer. Eine neue Grundform der Ware Arbeitskraft?<< In: >>Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie<<, H. 1, S. 131-158**
- **Deutschmann, Christoph (2001): >>Die Gesellschaftskritik der Industriesoziologie – ein Anachronismus?<< in: Leviathan Jg. 29, Nr. i, S. 58-69**
- **Urban, Hans-Jürgen (2001): >>Der Arbeitskraftunternehmer - Ein neues Produkt der Spektakel Soziologie?<< In: Wagner, Hilde (Hrsg.): >>Interventionen wider den Zeitgeist<<. Hamburg, S. 99-119**
- **Pongratz, Hans/Voß, Günter (2003): >>Arbeitskraftunternehmer. Erwerbsorientierungen in entgrenzten Arbeitsformen<<. Berlin**


**----------**

***)Aus:**

**>>Bist Du AKU oder was?<< –** Ist die schöne neue Arbeitswelt wirklich so schön? Ein Modell zeitgenössischer Arbeitsorganisation soll diese Frage beantworten helfen und betrachtet dafür die Mechanismen der Entgrenzung und Individualisierung von Arbeit

**Evelyn Rahm**

**/ >>Huch – Zeitung der studentischen Selbstverwaltung<</** Humboldt-Universität; Collected Highlights; No.54 Mai/Juni 2008; "Labora et labora!"; Seiten 4/5

**----------**

***☺☺*** Lesende mögen nun "AKU" mit "AKKU" des weiteren vergleichen. Es werde hier dazu später noch einmal Stellung bezogen.

☺=>1<=☺

# ☺AKKUMENSCH☺

## “Gib&Nimm“ – schon ein Anfang

☺=>1/0<=☺

## NEULICH UND HEUTE/

**Heidemarie Schwermers und Anderer Gibundnimm-Initiative; Ihre kleinen Initiativ-Texte 2006/2007**

*☺☺*: In der Mitte dieses ersten Jahrzehnts nach 2000 machte eine ehemalige Lehrerin – Heidemarie Schwermer – von sich reden, wie sie schon damals fast zehn Jahre ohne Geld, aber geldlos Leistung gegen Leistung in Aushilfediensten bei anderen gebend und nehmend, lebte. Um 2006 bis 2007 gipfelte mit Teilnahme etlicher Freundinnen und Freunde ihre Initia-tive in der Idee, sich stützende Kreise aufzubauen unter dem Spirallogo: **“gib&nimm“.**

Ihre Einsichten fasste Heidemarie unter anderem in ersten Ideenskizzen zusammen, davor schon, dazu und später auch in Büchern.

Mensch kann erfahrungsbelegt der Heidemarie darin aufrecht folgen, dass ein Paradigmenwechsel im Beziehungsfeld unseres nahen alltäglichen Lebens Not tut und stark in die Richtung gehen sollte, die sie und andere vorschlugen. Hier zunächst ihre kleinen Animations- und Infotexte von 2006/2007.

☺=>1/1<=☺

## “Gib und Nimm!“ als Basis für einen Paradigmawechsel

**Heidemarie Schwermer**

**18.09.2006**

Weil ich seit zehn Jahren ohne Geld lebe, werde ich eingeladen, darüber zu berichten. Schulen, Biblio-theken, Buchhandlungen, Kirchengemeinden, Frauen-zentren, Lebensgemeinschaften, Vereine, Theater, Sym-posien, Kongresse, Talkshows sind daran interessiert, warum und wie ich es anstelle ... Das Thema "ohne Geld leben" fasziniert, interessiert, schockiert, verärgert, erfreut – die Gefühlspalette ist groß. Mein Publikum besteht aus sehr unterschiedlichen Menschen. Manche kommen, nur um mir zu sagen, dass ich eine Schnorrerin bin, die sich auf Kosten anderer durchschlägt. Sie beschimpfen mich und sind empört. Andere bewundern mich, sprechen von Pionierin und setzen mich auf einen Thron. Dann gibt's die Belächler, die mich nicht ernst nehmen wollen. Ein Mann schleuderte mir mal die Worte entgegen: *„Sie wollen doch nur tun, was Ihnen Spaß macht. Das nenne ich Egoismus per se. Was glauben Sie wohl, in welchem Chaos wir wären, wenn das alle so machten?"* Oder die jungen Frauen, die sich jedes Mal zu Wort melden, um ihre Zweifel auszusprechen: *"Mit kleinen Kindern lässt sich so doch nicht leben. Sie können es, weil Ihre Kinder erwachsen sind und Sie keine Verantwortung mehr tragen."* So viele Wenns und Abers - immer wieder dieselben Fragen. Trotzdem setze ich mich seit zehn Jahren diesen Angriffen aus, ertrage, freue mich über die Unterstützer, die natürlich auch zahlreich erscheinen, bin verärgert, erkläre, suche nach Gemeinsamkeiten, wünsche mir Verständnis. Seit zehn Jahren will ich keine Missionarin sein, die anderen etwas überstülpt, die ihre Ideen als das A und O bezeichnet und als den neuen Weg präsentiert. Und dennoch sind mir meine Auftritte wich-tig, die Darstellung meiner Beweggründe erscheinen mir notwendig und gerade in der heutigen Zeit unbedingt erforderlich! Das hat mit der politischen und wirtschaftlichen Situation zu tun, wie sie sich heute präsentiert: Die stei-gende, nicht aufzuhaltende Zahl der Arbeitslosen, die Verschuldung des Staates und der daraus resultierenden Abhängigkeiten und Bewegungsstaus, das immer weitere Aufklappen der Schere in Reich und Arm, die Gewaltzunahme allerorten, auch im Klimabereich, was auf Missbrauch und Ausbeutung der Natur durch die Menschen zurückzuführen ist u.a. Bislang standen Ziele wie Zugewinn, Glück durch materiellen Reichtum, überhaupt das Materielle im Vordergrund. Ein Freund, der Oberstudienrat ist und jedes Jahr die Abiturienten nach ihren Visionen und Wünschen befragt, erhält jahrein jahraus dieselben Antworten. Das wichtigste sei ein guter Beruf und dazu eine Arbeitsstelle, die gut bezahlt wird, dann ein Haus mit Garten, Auto und alles, was den heutigen Lebensstandard ausmacht. Die meisten Menschen sehnen sich danach, aber immer weniger können ihn halten. Die Zahl der Menschen, die am Rande stehen, wächst. Lösungen sind angeblich nicht in Sicht!

**Darum brauchen wir heute etwas Neues, einen Paradigmawechsel.** Der Begriff Paradigma, aus dem Griechischen stammend und “Muster, Beispiel" bedeutend, wird heute gern in Bezug auf eine neue Sichtweise benutzt. Wir müssen den Schwerpunkt auf andere Werte legen als die, die heute bestehen, heißt es. Um das besser zu verstehen, könnten wir uns klarmachen, dass Fortschritt auf zweierlei Arten möglich ist. Einmal durch Zugewinn des Wissens, in einer sich langsam

entwickelnden Weise oder aber durch eine völlig neue Sichtweise. Nehmen wir als Beispiel die Flugverkehrs-entwicklung. Sie begann um 1900 mit der Erfindung der Heißluft-ballons. Noch wurde damit experimentiert, um die Flugobjekte länger in der Luft zu halten, als die Brüder Wright die sensationelle Erfindung eines Apparates mit Motor präsentierten, der sich länger in der Luft hielt als alles andere vorher. Obwohl ihre Versuche für jedermann sichtbar waren, wurden sie nicht ernst genommen, von der Fachwelt für null und nichtig erklärt. Was nicht sein konnte – nämlich dass etwas flog, was schwerer als Luft war – durfte nicht sein. Jahrelang wurden die Brüder als Scharlatane abgetan! Heute sind wir um vieles schlauer und wissen, was sich alles entwickelt hat seitdem.

An dieser Stelle gäbe es weitere Beispiele aus der Geschichte. Ich will mich jetzt auf mein eigenes beschränken und darstellen, worin der Paradigmawechsel in meinem Lebensmodell besteht. Durch die Veränderung der Werteskala findet eine Veränderung der Lebens-qualität statt:

**(1.) An Stelle der Konkurrenz und dem Wettbewerb, der die Men -schen in ihre Leistungshöchstform bringen sollte, steht nun das Miteinander, das sich gegenseitig Unterstützen, was uns in die eigene Kraft bringt. Ohne Druck können wir uns entfalten und herausfinden, wo unsere wirklichen Stärken liegen, die wir dann den anderen zur Verfügung stellen. Aus Fremdbestimmung wird Selbstbestimmung!**
**(2.) Statt Schnelligkeit und dadurch entstehende Oberflächlich-keit durch die vielen Dinge, die wir im Arbeitsprozess erledigen müssen, entwickeln wir nun Intensität. Die Intensität des Au-genblicks und Hingabe an ihn, beschert uns eine tiefe Freude, die die Lebensqualität erheblich steigert.**
**(3.) Weglassen der destruktiven Kritik, um dem anderen Zuspruch zu geben. Wir alle sind durch unsere Erziehung, durch die be-stehenden heutigen Regeln derart verunsichert, dass es ein großer Schritt für jeden von uns ist, unsern Selbstwert zu entdecken und zu entfalten. Durch die gegenseitige Unterstützung geht das leichter, als wenn wir uns ständig rechtfertigen müssen und schauen, ja keine Fehler zu machen.**
**(4.) Fehler sind zum Lernen da. Wir dürfen sie machen, ohne gleich vor Scham im Boden zu versinken.**
**(5.) Alles was uns begegnet sind Chancen, die uns weiterbringen können. Auch Dinge, die erst Mal unangenehm erscheinen, gehören dazu. Krankheiten z.B. können uns wichtige Tipps für unser Verhalten bieten.**
**(6.) Die anderen Menschen nicht als Widersacher oder als Feinde sehen sondern als mögliche Freunde und Wegbereiter. Uns für sie öffnen und über unangenehme Begegnungen nachdenken.**
**(7.) Allem einen Sinn geben, auch den kleinen Dingen im All-tag. Mit diesem Wissen können wir die große Sehnsucht nach Au-ßergewöhnlichem aufgeben und mit dem, was ist, glücklich sein.**

Sicher gibt es noch mehr Unterschiede zwischen dem heute Bestehendem und dem Neuen in meinem Leben. Das soll an dieser Stelle jedoch genügen.

Was hat das mit dem Leben ohne Geld zu tun, werden Sie nun fragen. Das oben Genannte ließe sich auch mit Geld erreichen, und überhaupt ist es absurd, das Geld so sehr abzulehnen, denn es erleichtert doch unser Leben. Wir können froh sein, ein Tauschmittel zur Hand zu haben, das die Umständlichkeit des Tauschhandels von damals um vieles verbessert hat. Das stimmt, und ich möchte keineswegs das Geld verteufeln. Es hat in den letzten Jahrhunderten eine wichtige Aufgabe gehabt. Dennoch glaube ich, dass seine Zeit vorbei ist und wir uns auf andere Dinge besinnen können, die uns außerdem zur Verfügung stehen. Der Weg nach Innen oder des Herzens sollte in

Zukunft eine größere Rolle spielen. Durch ihn wird etwas eingeleitet, das unser Vorstellungsvermögen übersteigt und uns in ganz neues Sein führt, in eine Leichtigkeit und Freiheit, von der so viele träumen.

Bei einem meiner letzten Vorträge, bei dem sich ein überaus buntes Gemisch von Menschen eingefunden hatte, unter anderem auch eine Reihe von Männern aus der politisch linken Szene, geschult in Rhetorik und analytischer Beweisführung, wurde mir von eben diesen Herren ein Mangel an Klarheit vorgeworfen. Berechtigt, wie ich zugab, denn meine Herangehensweise an die Dinge geschieht meist intuitiv, was ich jahrelang pflegte und hegte. Mein Schwerpunkt bestand in der Auseinandersetzung mit meinem Selbst, um den Ruck aus dem Kopf ins Herz zu schaffen! Durch das Leerwerden im Kopf, erzielt in jahrelanger Meditation, entdeckte ich den Lebensfluss in mir, dem ich nachging und der mich seitdem leitet.

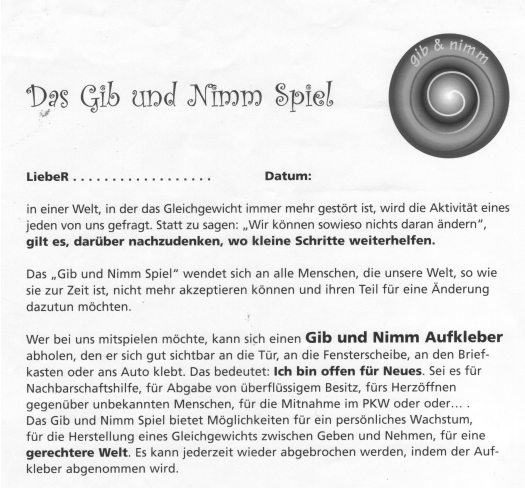
Seit ein paar Monaten übe ich nun regelmäßig, mit drei Jong-lierbällen so umzugehen, dass sie abwechselnd von rechts nach links über die Mitte fliegen, mal von der rechten Hand, dann wieder von der linken aufgefangen werden, wobei ich mir meine beiden Gehirnhälften vorstelle, die sich auf solche Weise miteinander verbinden. Zu diesem Programm gehört auch das “Sudoku-Heft", ein Geschenk einer Freundin, im rechten Augenblick mir beschert.

Bei diesem Spiel geht es um logische Kombinationen von Zahlen, ausgeführt von der linken Gehirnhälfte. Meine linke Gehirn-hemisphäre braucht Übung, um mit der rechten mithalten zu können. Eine Verschmelzung der beiden bringt Gelassenheit und inneren Frieden.

**Und das gehört zu dem Paradigmawechsel: ein Zusammenspiel der beiden Gehirnhälften, damit der Mensch als ganzheitliches Wesen wirken kann.** Wenn wir der Überbewertung der Logik, was über Jahr-hunderte geschah, eine ergänzende Sichtweise aus der kreativen, spielerischen Hemisphäre zukommen lassen, verschiebt sich etwas: das Denken kann mit dem Fühlen zusammenfließen, der reine Kopf-mensch sein Herz entdecken und umgekehrt.

Dass Frauen und Männer so unterschiedlich an die Dinge herangehen, hat damit zu tun, wobei es nicht um eine Verallge-meinerung gehen soll. Jedoch wurden über Jahrhunderte durch die zugeteilten Rollen für Frauen und Männer die Lebensweise vom Gehirn bestimmt und die Werte festgesetzt. **Jetzt ist etwas Neues angesagt, nämlich Geduld zu entwickeln für unsere eigenen Schwächen, um sie auszugleichen, Integration herzustellen und damit den erforder-lichen Wertewandel zu erzielen. Gleichzeitig entdecken und schätzen wir unsere Stärken, die als Ergänzung zu den Stärken der anderen gefügt werden können, so dass ein Ganzes entsteht.** So konnte ich die Kritik der Männer an dem Abend als Geschenk empfinden, musste mich nicht klein machen, weil ich weiß, dass ich meine Schwächen ausgleichen kann und an diesem Abend meine Lebendigkeit den anderen als Geschenk bringen durfte.

# Das Gib-und-Nimm-Spiel



Das Gib und Nimm Spiel

gib & nimm

**LiebeR . . . . . .** **Datum:**

in einer Welt, in der das Gleichgewicht immer mehr gestört ist, wird die Aktivität eines jeden von uns gefragt. Statt zu sagen: „Wir können sowieso nichts daran ändern", **gilt es, darüber nachzudenken, wo kleine Schritte weiterhelfen.**

Das „Gib und Nimm Spiel" wendet sich an alle Menschen, die unsere Welt, so wie sie zur Zeit ist, nicht mehr akzeptieren können und ihren Teil für eine Änderung dazutun möchten.

Wer bei uns mitspielen möchte, kann sich einen **Gib und Nimm Aufkleber** abholen, den er sich gut sichtbar an die Tür, an die Fensterscheibe, an den Briefkasten oder ans Auto klebt. Das bedeutet: **Ich bin offen für Neues**. Sei es für Nachbarschaftshilfe, für Abgabe von überflüssigem Besitz, fürs Herzöffnen gegenüber unbekannten Menschen, für die Mitnahme im PKW oder oder… .
Das Gib und Nimm Spiel bietet Möglichkeiten für ein persönliches Wachstum, für die Herstellung eines Gleichgewichts zwischen Geben und Nehmen, für eine **gerechtere Welt**. Es kann jederzeit wieder abgebrochen werden, indem der Aufkleber abgenommen wird.

**Auszug aus Originalpapier Heidemarie Schwermers**

**LiebeR.....** **Datum:**

in einer Welt, in der das Gleichgewicht immer mehr gestört ist, wird die Aktivität eines jeden von uns gefragt. Statt zu sagen: “Wir können sowieso nichts daran ändern", **gilt es, darüber nachzudenken, wo kleine Schritte weiterhelfen.**

Das “Gib und Nimm Spiel" wendet sich an alle Menschen, die unsere Welt, so wie sie zur Zeit ist, nicht mehr akzeptieren können und ihren Teil für eine Änderung dazutun möchten.

Wer bei uns mitspielen möchte, kann sich einen **Gib und Nimm Aufkleber** abholen, den er sich gut sichtbar an die Tür, an die Fensterscheibe, an den Briefkasten oder ans Auto klebt. Das bedeutet: **Ich bin offen für Neues.** Sei es für Nachbarschaftshilfe, für Abgabe von überflüssigem Besitz, fürs Herzöffnen gegenüber unbekannten Menschen, für die Mit-nahme im PKW oder oder... Das Gib-und-Nimm-Spiel bietet Möglichkeiten für ein persönliches Wachstum, für die Herstellung eines Gleichgewichts zwischen Geben und Nehmen, für eine **gerechtere Welt.** Es kann jederzeit wieder abgebrochen werden, indem der Aufkleber abgenommen wird.

Ich spiele dieses Spiel schon seit Jahren, habe sogar das Geld für mich abgeschafft und bin doch reicher und freier als zuvor. Meine **Lebensqua-lität** hat sich gesteigert, weil aus der ehemaligen Routine ein abenteu-erliches Leben im Augenblick geworden ist. Da ich nur das möchte, was ich wirklich brauche, habe ich mehr Zeit für die Welt und die Menschen darin.

Viel **Freude** wünscht

Heidemarie Schwermer

Tel. 0160 3060208 **[überholte Telefonnummer] *)**
Mail: ivory@free.de

**[Postadresse:**
**~~44145 Dortmund~~r-~~eraunschweigor Straße~~-22~"]**

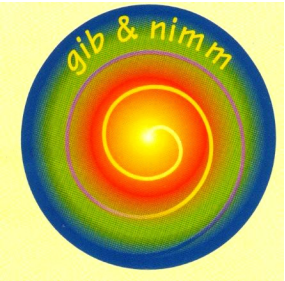
**Aufkleber abzuholen bei:** .....

----------
*)Gültige Verbindungsdaten:
Gib und Nimm - Heidemarie Schwermer
Tel.: 0176/85274722 (neu!)
Email: ivory@free.de

Infos auch über Suchtitel - etwa GOOGLE:
>>Die aktuell Gib und Nimm Seite von Heidemarie Schwermer<<
----------

☺=>1/3<=☺

## Hier die Gib&Nimm Projekte als Druckvorlage:




### Der Aufkleber:

Er symbolisiert einen ganzheitlichen Ansatz; jede Farbe hat eine Bedeutung ... ...rot steht für das Politische, grün für die Selbstfindung, gelb das Miteinander und blau für Spiritualität. Die Spirale steht für das Weibliche gib&nimm für ein aus-geglichenes Geben und Nehmen, das den Lebensfluss in uns aktiviert. (Wer sich nur an den Farben freuen möchte und keine Bedeutung hineininterpretieren will, kann das gern tun!)

### Freiwilligkeit:

Alles bei gib&nimm soll freiwillig geschehen und so, wie der/die Einzelne es für sich möchte. Allgemeingültigkeiten gibt es nicht. Alle Regeln und Vorschläge sind Richtlinien, die jederzeit verändert werden können. Selbst-bestimmung und Eigenverantwortlichkeit stehen an erster Stelle!

### Spielregeln:

Sie sind erdacht, um etwas in Schwung zu bringen, um Stagnation aufzulösen und Neues auszuprobieren. Damit kommt Farbe in den Alltag und Abenteuer ins Gemüt.

## Folgende Projekte sind angedacht und laufen teilweise schon:

### Gib&Nimm-Häuser:

Sie haben mindestens ein Gästezimmer frei für Mitbewohnerinnen, die von Ort zu Ort ziehen können und sich bis zu zwei Monaten in so einem Haus aufhalten dürfen. Als Gegengabe für kostenlose Übernachtung steht eine tägliche Stunde Arbeit (was gerade anfällt!) für das Haus. Bei wenig Sympathie (egal von welcher Seite) kann ein Abbruch sofort erfolgen! Die Reisenden müssen nicht ohne Geld leben, sie können auf diese Weise Urlaub gestalten oder einfach ihre Reiselust pflegen!

### Das Gib&Nimm Spiel:

Ein ganzer Ort kann sich daran beteiligen! Besonders erfreulich ist das Mitmachen der Stadt dabei. Die Aufkleber werden gut sichtbar als Erkennungsmerkmal angebracht, um Bereitschaft für das Neue zu signalisieren. Die Stadtverwaltung legt eine Liste mit Arbeiten aus, die ohne herkömmliche Bezahlung erfolgt. Statt Geld gibt es Theater-karten oder Bibliothekseintritt, Zugang zu Schwimmbädern und was eine

Stadt sonst zu bieten hat. Auch Geschäfte beteiligen sich an dem Spiel, indem sie den Aufkleber an ihre Scheiben oder Türen kleben und eine Liste mit kleinen Arbeiten daneben legen, so dass die Mitspielerinnen sich aussuchen können, wonach ihnen der Sinn steht. Es handelt sich dabei keineswegs um Schwarzarbeit sondern um gegenseitige Bereicherung!

Im privaten. Bereich kleben sich die Mitmacherinnen das Zeichen auf Briefkästen, an ihre Haustür, auf ihr Auto, auf den Koffer oder als Button an ihre Kleidung und signalisieren damit Offenheit und Mut für das Miteinander auch mit Fremden.

**Gib&Nimm Plätze:**

Sie werden überall eingerichtet, wo es Raum dafür gibt. In. Cafes, Gemeinden, Ämtern, aber auch privat. Ein Schrank, eine Kiste oder sogar ein ganzer Laden wird mit Dingen bestückt, die aus dem Uberfluss stammen und einfach mitgenommen werden können (ohne jede Kontrolle). Ein Karteikasten steht dabei, in dem jeder ihre/seine Fähigkeiten einschreiben kann, um sie mit anderen zu teilen.

**Mit Gib&Nimm können wir sofort etwas Neues ausprobieren**, egal wo wir gerade stehen. Wir brauchen weder Geld dazu noch besondere Fähigkeiten oder Zeit. Nur sollten wir unsere Herzen mit einbeziehen und neugierig sein, auf Fremde!

**----------**

Wer Interesse hat (aus welchen Gründen auch immer) meldet sich zu-nächst unter folgender Handynummer: 0160 3060308 oder e-Mail: jvory@free.de **[<= siehe die gültigen Verbindungsdaten, weiter oben!]**

**Gezeichnet: Heidemarie Schwermer, die die Gib&Nimm Idee mit Leib und Seele lebt und seit mehr als 10 Jahren das Geld für sich abgeschafft hat (was niemand muss!!)**

**----------**

☺=>2<=☺

# ☺AKKUMENSCH☺

**Schenken, Tauschen, Beitragen**
**Projekt Nächstlichkeit  MENSCH-FORUM anhaltend alternativ**

☺=>2/0<=☺

## ZU BEDENKEN

*☺☺* Wirkliche Hilfe in Not ist menschlich unmittelbar und unumständlich, ist allenfalls beiläufig Verwaltungsakt! Notschrei, Hilferuf fragt nicht nach komplizierten Regularien des Anspruchs auf Hilfe. Helfen und Lindern seelischer, geistiger und leiblicher Drangsal und Bedürfnisse sind nur echt, wenn sie echt vom Herzen getan werden. Zur Nächstlichkeit sind wir ganz überwiegend genügend qualifiziert.

Theoretisch – eigentlich! Praktisch ist es gut schon mal zu merken: Je gründlicher, grenz-offener und grenzerfahrener ich werde, umso stabilere und wachstumsfähigere Initiativen werden Gleichgesinnte mit mir gründen und mit vielen anderen zeitweit wirksam be-wegen.

So gesehen ist die ganze "Theorie" menschlichen, nächstlichen, sozialen Handelns in der Mitwelt und auch zur Umwelt hin sehr einfach:

*☺☺*

## DIE GANZE "THEORIE"

**So ist**
***☺☺*MENSCHENORT*☺☺***

LEBENSFELD ALLER, DIE NICHT FRAGEN: *„SAGE MIR, WO DU STEHST, DAMIT ICH DICH ORDNEN KANN NACH MEINEM NUTZEN!"*,
SONDERN DIE SO HANDELN:
*„SCHÖN, DASS DU DA BIST! KOMM, WOLLEN SEHEN, WIE WIR EINANDER GUTES TUN!"*

*☺☺* Allerdings, die Idee ist die eine schöne Seite, die Umsetzung die andere oft graustill verfließende andere Seite der 'Medaille Leutemensch-Naturell'. In der Tat können nun viele derjenigen, die im Grunde wesentlich in der "Gibundnimmm"-Sache mitgehen können, heute an sich selber und an anderen merken, dass da was im Antrieb, wirklich umzusetzen, nicht recht vorankommt. Zwar gibt es etliche Gibund-Nimm-Tauschkreise [siehe im GROSSEN NETZ!], aber noch ist keine wirkliche "Zündung" im Volke passiert.

Als eine – sicher nicht allein alles erklärende – Ursache finde ich: Wir alle sind mehr oder weniger, aber doch ganz überwiegend 'Kinder' und Mittuer der herrschenden Konkurrenzverdrängungswesensart und wir spielen – oft dabei schwer existenzbedrängt von leutemenschgemachten Vorgaben – einfach mit. Generationen haben unhinterfragt die herrschende Erwerbsanpassungsmentalität erworben, und Erwartungen von Versorgtsein, von 'Nach-oben-kommen' bedient. So entstand im Zuge der Weltausbeutungsvorteile einiger Zonen, Regionen und Nationen eben eine Erwartungsmentalität, dass es bei aller Hickhack um Gut und Glück, doch auf althergebrachte Weise gelingen solle, Wohlfahrt und Seelenheil zu erreichen. Dass dabei die noch herrschende Patrilinearität – also die überwiegend noch Zielvorgaben schaffende Weise der Männer in den Gefügen von Kultur und Zivilisation – und mit ihr diese bürgerlich-kapitalistische Gesellschaft eine Charakterprägung auf uns alle ausübt – übrigens auch auf die vielen Frauen unserer Gesellschaft – ist nun leichter in abhebender Reflexion zu erkennen, aber die erkenntnisbewegten Übelumstände sind natürlich damit nicht abgeschafft.

So einfach im Zustand stiller Besonnenheit eine AKKUMENSCH-Lebensweise auch erscheint, also als ein gesellschaftlicher Zustand, der fortlaufend Mitmenschlichkeit und Mitachtsamkeit zu allem, was lebt, so sehr zeigt reales Leben/Zusammenleben sich verumständlicht, erschwert, ja oft beleidigend unzumutbar. Hilfe ist üblich an einfordernde Bringeschuld geknüpft. Der Zinseszinskredit [nicht zwangsläufig moderater Festzins!] ist einschneidend deutliches Beispiel – also eher 'Beißspiel' – dafür, wozu Geben im real existierender Kapitalismus degeneriert ist. Über allem thront heute die Drohfuchtel des Zwanges fremdbestimmter Entscheidungsumstände, ob überhaupt nehmen zu dürfen, auch geben zu können, auch anerkannt tauschen zu können, auch überhaupt zum Beitragen sich bilden, ausbilden zu können oder zu dürfen, ob überhaupt – obwohl fähig – beitragen zu können nach Umstandserfüllungen per Gesetz und Instanzenwegen…

Nun kann mensch trotzdem ganz unterschiedliche Zugänge, Einsichten und Meinungen haben, wie begründet oder eben doch nicht begründet, unsere derzeitige Gesellschaft umstandsbedingt funktioniert, wie menschlich oder unmenschlich es in ihr zugeht, aber dass das Bedürfnis wächst, im Dschungel der Daseinsbehauptungen hilfreich zurecht kommen zu können, ist auch unbestritten für viele.
Darum an dieser Stelle kein langes Jammern darüber, dass es im Schnitt unserer derzeitigen Raubgreifer-Wettbewerbverdrängelei nicht so schön selbstverständlich nächstlich zugeht. Es geht ja hier um ein paar Vorschläge zum "gleich bis bald machen".

☻=>2/1<=☻

## Übersicht

Helfen – anderen helfen, sich selber helfen, sich helfen lassen, Hilfe zum Helfen ermöglichen, Hilfe zur Selbsthilfe fördern,…– hat vier große Nennwerte hienieden: Schenken, Tauschen, Beitragen und Opfern. Wenn es ein freies Helfen sein möge, ist natürlich wesentlich Opfern einbezogen, eben im Aufwand von Schenken, Tauschen und Beitragen. [Opfern über diese Maßgaben hinaus ist dann etwas, was in einer freien Gesellschaft nur freiwillig getan und angenommen werden kann; es ist außerdem Feld sehr persönlicher Entscheidungen, aber auch nicht frei von Fallstricken des Ausnutzens und Ausgenutztwerdens.]

Helfen als Schenken, Tauschen, Beitragen ist im Kern ein Zustand wie Prozess steter Gegenseitigkeit. Und es macht schon einen Unterschied, ob mensch in Kreisen des gegenseitigen Helfens, wahlfrei einbezogen ist oder ob mensch zwanghaft davon eingenommen, beziehungsweise davon zwanghaft ausgeschlossen wird. Ein AKKU-MENSCH-Unterfangen sei also im Geist solchen wahlfreien Helfens verankert.

☻=>2/2<=☻

## *☺AKKUMENSCH☺*-IDEE ALS BESONDERE "ANTI-UMSTANDSOFFENSIVE"

*☺☺* Schenken, Tauschen und Beitragen sind menschlich zuallerst im Schenken verankert als einer Urerfahrung des Verwiesenseins auf Geben und Nehmen, ohne allen Verdienst, weil so Leben erst entsteht – durch Zeugen, Empfangen, Gebären und Ernähren. All so gibt Menschenmutter, all so gibt "Mutter Natur", all so gibt uns unser eigenes inneres Wesen Ideale der Liebe, Freiheit und Stärke. [Über das 'Kleingedruckte' diesfalls müssen wir uns stets von Fall zu Fall klar werden!] Durch solches Beitragen zur Existenz überhaupt bedeutet Schenken, füreinander menschlich zu wirken.

Mit dem Geben freilich verknüpft sich auch Anspruch auf Nehmen, damit ich fähig werde oder bleibe, nun selber zu geben. Und von daher wird Beitragen stet zum Gebot der Stunde, weil Nehmen nur möglich ist, wenn immer wieder Fähigkeit zum Geben erworben wird und von daher Geben-Nehmen zur Tatsache jeglichen Lebens nach Ort und Stunde werden kann.

Beitragen freilich funktioniert in größerer Gemeinschaft nur in der Weise des Tauschens-Austauschens nach Bedürfnissen, Fähigkeiten, Informationen, Gütern, Kooperationen und zuweilen auch Geheimnissen. Tausch ist im 'Betriebsorganismus' menschlichen Zusammenlebens das mittlere, das vermittelnde Glied, denn im Tauschen beitragen wiederum die Tauschenden einander.

*☺☺* Es ist heilsam, sich klar zu machen, welche gravierenden Umstände unseres Lebens/Zusammenlebens Anti-Umstandsoffensiven herausfordern. Verbunden sind solche Umstände mit der Selbstbehauptunngsmodalität, nämlich auf allen möglichen Feldern des Daseins als Person und als Personengemeinschaft jeglichen coleurs – hier allgemein als <<Soziokomplexion>> benamt – gegenüber anderen Personen, Personengemeinschaften und Mächten des Daseins außermenschlicher Art, Positionen des Bestehens eigenen Wesens zu erlangen, zu verteidigen, wiederherzustellen und wie auch immer zu 'verewigen'. Dadurch entstehen Verhältnisse je eigennützigen Abwägens bezüglich des Gebens, Nehmens, Tauschens und Beitragens, gar Opferns und Opfernehmens.

Auf Grund langer Kampftraditionen um Plätze und Plätzchen von Vorteilen – teils einseitige, teils gegenseitige – im Leben, sind wir geprägt – vom Mustern des Sorgens um sich selbst, um die Gruppe/-Truppe/Stamm/Region/Volk/Nation/Nationen – eben als je besondere Soziokomplexionen – damit auch angetrieben von Erwerbsgemeinschaftseinbindungen, sozialen Stellungen, Graden, Einflussschienen, Prestige, Rollenspielen, Notvorsorgen, Daseinssicherungsverhalten..., Diese Traditionen haben sich schon in vorkapitalistischer Ära fortlaufend entwickelt, fanden und finden Ausdruck in gesellschaftlichen Kämpfen und Zeitweilkompromissen zwischen sozialen Gruppen, Schichten, Klassen, Frauen und Männern und Generationen, Kultur-Zivili-sationskreisen, also Soziokomplexionen sehr breiter Eigenarten und Ausdehnungen. Nunmehr spitzt

sich in dieser spätkapitalistischen Menschheitsphase das Rangeln um Glück und Gut zu, aber zugleich erlaubt der gewachsene, verinnerte, individuell wie kollektiv gewachsene, Erfahrungsschatz im Zusammenhang mit den immens entwickel-ten Produktivkräften und dem damit verbunden Wissen um Gesellschaft und Natur kühne Lösungen eines erträglichen Lebens aller mit allen und allem, ernsthaft anzuge-hen.

*☺☺* Heidemarie Schwermer will mit ihrem Gib&Nimmm-Logo anzeigen, dass sich Menschen zu einem Paradigmawechsel bequemen, damit sich dieselben wirklich menschlich verhalten. Sie betont – was Wunder auch für eine Frau – die weibliche Linie mitmenschlichen Umgangs. Also ist die kulturell kreative Gib-und-nimm-Initiative eine anknüpfbare Vorgabe, die nunmehr gar nicht neu erfunden werden muss und zudem das intuitive mitfühlende gegenseitige Helfen ankurbeln kann. Zudem ist die sich selbst und andere helfende und inspirierende Gib-und-nimm-Gemeinde, die ja überall gründbar ist, schon ein Modell des unmittelbaren Helfens und Förderns im größeren Nahumfeld, da wo Menschen hausen.

So betrachtet ist ***☺AKKUMENSCH☺*** als Gibundnimm-Initiative vor Ort und Netz durch unmittelbar ausgemachtes Tun und Lassen im Sinn von Schenken, Tauschen und Beitragen ein Vorschlag zu einer Bewegung, die durch und durch unumständlich ist; sie wäre derart ein ganz deutliches Alternativ- und Gegenprogramm zu der oft ätzend kalt-umständlichen Behördenweise und den Zugangsbeschränkungen aller bürgerlichen Spielarten von Bildung, Ausbildung, Karriereschienen mit Gewinnern und Verlierern, mit beschränkter Kassenzugehörigkeit und vor allem mit je verfügten Zahlungsmitteln.

☺=>2/3<=☺

## *☺AKKUMENSCH☺*-IDEE
## als praktischer Fokus einer offenen Bewegung

*☺☺* Schenken, Tauschen, Beitragen sind als Hilfe- und Gegenseitigkeitskonzepte schon vielfach in Probe. Nachbarschaftshilfen im ganz privaten Kontaktkreis, dann Tauschringe/Tauschbörsen als erweiterte Weise von Nachbarschaftshilfe, Umsonst-läden, Couch-Surfing, Wikipedia-Seiten und problemorientierte Beratungen im Internet, mit Einschränkungen auch Ebay und vieles noch…

Wenn schließlich Heidemarie Schwermer unter "Gib&Nimm" vorschlug, aktiv zu wer-den, zu sehen, wo denn kleine Schritte weiterhelfen, auch Spielformen zu entwickeln, sich auch auf diese Weise an alle Menschen zu wenden, offen für Neues zu sein, dabei eine gerechtere Welt im Auge zu behalten, so für sich schon eine erhebliche Steigerung von Lebensqualität zu spüren…, so hat sie damit schon eine gesellschaftliche Weise innerer wie zwischenmenschlicher Bewegtheit angestoßen. Und sie schlug dann auch – in Form eben des so deklarieren "Gib& Nimm-Spiels" – einen Sammlungsmodus einer solchen gesellschaftlichen Bewegung vor, nämlich Gib&Nimm-Häuser zu schaffen, für Reiseherbergen, etwa auf Basis von frei vereinbarten

Gegenleistungen und sie wünschte sich kommunale Vereinbarungen dazu, übrigens in der Weise, die sich an Modi so genannter Regiowährungen an-gleicht, wenn auch wohl noch weniger formal und noch umstandsärmer. Schließlich wollte und will sie "Gib&Nimm-Plätze!" in breiter Streuung vieler Möglichkeiten haben, wo Güter und Leistungsangebote versammelt werden und in freier Vereinbarung einander geschenkt oder getauscht werden. Durch ihr Logo hoffte sie, dass Menschen sich einander

kenntlich machen, als solche, die sofort Neues ausprobieren können und zwar vom Herzen her bewegt.

So gesehen hat Heidemarie 'alles' schon im Auge, alles, was zählt, um umstandsarm anzufangen.

*☺☺* **Wenn dem "Gib&Nimm"-Ansatz noch "AKKUMENSCH" hinzugefügt werde, so hat das eigentlich nur den Grund, nämlich sich als gesellige/gesellschaftliche Bewe-gung <u>rundum deutlich kenntlich zu machen</u>,** für diejenigen, die ohne und mit modernen Kommunikationsmitteln in den großen so genannten Massengesellschaften – vor allem der Großstädte –, oder auch in den einsamen kontaktarmen Enklaven hausen, im Durch-gang sind, dort mal 'fest hängen' und da 'raus' wollen. "AKKUMENSCH" signalisiert Sammlung von helfenden Kontakten durch Helferinnen und Helfer, durch Mitmachende eben, nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit, wenn Helfer und Geholfene dazu fähig sind. Abgewandelt nach einem alten Sinnwort von Marx und Engels und frei von deren ideologischer Überhöhung als damaligem Zukunftsentwurf kann AKKU-MENSCH ausgerufen werden:

**Jede/jeder nach ihren/seinen Fähigkeiten, Möglichkeit und Willigkeit! Jeder/ jedem nach ihren/seinen im Kontaktkreis je erfüllbaren integren Bedürfnissen!**

(einschließlich spiritueller Bedürfnisse und Hilfen übrigens, die von Marxianern zwar heute im Schnitt etwas moderater toleriert, dort doch üblich eher suspekt geblieben sind!)

*☺☺* Wichtig zu erkennen sei, dass unter dem Bogen "AKKUMENSCH→Gibund-Nimm →schenken, tauschen, beitragen" viele heute schon vorhandene Angebote, Initiativen und (eher informelle) Einrichtungen problemlos firmen und dass sich dazu in beliebiger Variation und Breite Personen und Teams beifügen könnten, die eben mit neuen Impulsen, Ideen, Anliegen aufwarteten. Die einzige Voraussetzung wäre, dass sich Träger/Trägerschaften des AKKU-MENSCH-Zeichens gegenseitig gut wahrnehmen und dann umstandsarm Kontakt- und Hilfeketten herstellen können.

*☺☺* Strukturell haben wir unter dem AKKUMENSCH-Zeichen gleichsam eine organismisch-zellulare Struktur zu verstehen, die einen selbstinstruktiven Regelungsprozess generiert, so aber veranlagt mit wenig Formalismen zudem und wohl dann auch mal trotzdem.

●→ **<u>Dazu ein Vergleich</u>**: Eine Zelle höherer Lebewesen reguliert; entwickelt und teilt sich durch Zusammenspiel von Zellkern (DNS[DNA]-geprägt) und Zellorganellen (RNS[RNA]- und Protein-geprägt) und also funktioniert eine Zelle darum weil der Zellkern als 'Schatzbank' und die Zellorganellen als 'Schatzanwender' umsetzen. Ähnlich kann die Schatzbank AKKU MENSCH nur wirklich Sinn haben, wenn Schatzanwendung, also aktive Kontakte im Sinne des AKKU-Gedankens und AKKU-Gefühls, erwirklicht werden, also eine aktive Helferschaft von natürlichen oder auch juristischen Personen sich regt. Aber diese Personen bringen sich zugleich als 'Schatz-halter' ein, die ihre 'Schatzbank', also all dessen worüber sie im Sinne des Akku-Gedankens verfügen, nutzen, zugleich diese 'Bank' hegen, pflegen und mehren

●→ **Also: *☺AKKUMENSCH☺***, das sei sowohl eine von Menschen gehaltene **Schatzbank,** als auch eine das Ganze bewegende **Helferschaft** im weiten Sinn wie schon gesagt.:

••→ **als Schatzbank** zeigt sich ein umgängig machender Kreis von Personen, die freiwillig ihre Talente und Neigungen im Sinn von "MENSCHENORT" einbringen und sich dafür auch offen und möglichst frei von Hierarchieschulungsordnungen weiter bilden/ausbilden, nach eigenem Wollen und Talenten.

•••→ als materiell-technische Güter- wie "Gewußtwie"-Akkumulation im Dienst von "MENSCHENORT";

•••→ als Attraktor ('Anzieher') von Anregung, Erzeugung und Vision von Initiativen eigener und verwandter Wesensart;

•••→ als Mittler und Symbolhalter gegenseitigen Verstehens und Daseinsgrenz-sichtens der Akteure, und
•••→ so erweiterte sich ***☺AKKU-MENSCH☺*** hin zur Weise eines umfassenderen Haushaltens – eben Schatzbildens –, aber in eigener Regie (also hier nicht zwanghaft auf sozusagen 'staatlicher Basis' mit erträumter 'Vollkasko'-Garantie!).
••→ **als Helferschaft** agiert ein *☺AKKU-MENSCH☺*-Kreis in der Art- und Weise, die eben durch Geben und Nehmen im weiten Sinn der Worte erkennbar und spürbar ist.
•••→ Praktisch vorstellbar ist, dass Helferkreise unter dem AKKUMENSCH-Logo umtriebig werden und je nach Wunsch, Not, Umstand und eigene Zeit physisch oder/und virtuell durch die realen wie virtuellen Zonen streifen, einander an íhren Zeichen erkennen oder andere durch Hilfe und Begleitung zu Mitmachenden gewinnen. Immens wichtig ist hier allerdings, die aktive Rolle, des Hingehens auf Mensch und Zeit im Umfeld. Die Mentalität trägen Wartens, bis 'die Typen kommen', diese unsägliche eingeschliffene Mentalität bezahlter, dafür so rumjobbender Entscheidungstäterschaft – ob Hilfe zu gewähren, ob Hilfe zu versagen sei, welche Formalitäten zu beachten, welche Papiere auszufüllen, beizubringen, welche Mitwirkungspflichten streng zu beachten seien … – hat im AKKUMENSCH-Feld nichts, aber auch gar nichts zu suchen.
•••→ Praktisch vorstellbar ist weiter, dass sich ein Kontakt-Aktionsmuster einspielt, das etwa so umschrieben werden kann:
••••→ *☺AKKUMENSCH☺*, die suche ich auf, wenn ich hautnah oder/und auf Netzwegen helfen möchte, nach meinem Talent, Möglichkeiten und Willigkeit, wenn ich mich dazu auch mit anderen verbünden möchte.
••••→ *☺AKKUMENSCH☺*, die suche ich auf, wenn ich hautnah Hilfe brauche oder Verbindung suche, dieses aber bisher nicht oder nur unzureichend, gar demütigend, bekomme.
••••→ *☺AKKUMENSCH☺*, da gehe ich oder wende mich hin, wenn ich hautnah oder/und per E-mail oder Handy Kontakt suche und brauche, dahin gehe ich, wenn ich hautnah oder/und per Datennetz sprechen will, meine Meinung künden möchte, anderer Meinungen und Sichten erfahren, mit denen streiten und klären will und wenn ich praktische Projekte unterstützen oder in Gang setzen möchte!

☺=>2/4<=☺

## Gemeinschaftskatalysator *☺AKKUMENSCH☺* und Unterschied von "AKU" ZU "AKKU"

*☺☺* Es gibt unter anderen drei deutliche Phänomene kollektiven Versagens im Kontext unserer sich als modern begreifenden Gesellschaften. [Nicht ganz abzusehen davon, dass mo<u>dern</u> und <u>mo</u>dern verflixt gleich buchstabiert werden, wie verwandt!]
**Versagen, erstes:** Unfähigkeit einer ideell gefirmten sozialen Komplexion eine andere so-undso anders ideell gefirmte soziale Komplexion wesenseigentümlich wahrnehmen zu können.
**Beispiele:** Bekannte historische Muster vom "Erbfeind" (Deutsche >>*<<Franzosen); die jeweils andere Seite wird als 'unkultiviert', 'faul', 'versoffen', 'hinterhältig', … abqualifiziert; politische Parteien stellen sich im Machtgerangel – wie vor Wahlen – gegenseitig ins Rampenlicht als 'unfähig', 'abgewirtschaftet', 'verbraucht', 'korrupt', 'verlogen',…; geradezu abstrus muten Heruntersetzungen in sozialen, kulturellen auch politischen Bewegungen an, die in Unter-gruppen sich separieren und bemüht sind, sowohl im eigenen 'Lager' wie gegenüber anderen 'Lagern' in denen verwandte Auf-gaben-Problemfelder

bearbeitet werden sich als die 'Besten' im Vergleich zu den anderen 'Versagern', 'Idioten', 'Volksverrätern', ... hervorzuheben.

**Versagen, zweites:** Unfähigkeit einer ideell gefirmten sozialen Komplexion, selbst ihr eigenes Wesen samt eigenen Maßstäben fundamental in Frage stellen zu können.

**Beispiele:** ... Immer noch drastisches Beispiel: die Unfähigkeit der Parteien, Staatsapparate und gesellschaftlichen Träger des "Real existierenden Sozialismus" ['Ostblock'] des späten 20. Jahrhunderts, die eigene Perspektive sinn- und sachgemäß einzuschätzen; die eigene Zerfallanfälligkeit wurde nicht ernsthaft in Erwägung gezogen, die Schwäche, sich vor früheren Untaten und laufenden Menschenrechtsverletzungen zu befreien, blieb erhalten, denn der offizielle Mainstream der Realsozialisten sah sich im Prinzip auf gutem Weg und in den großen eigenen Linien voll bestätigt, eben trotz mangelnder Demokratie, verweigerter Freiheiten von Informationen, Reisen und freien Initiativen der Bürgerrechte und der Umweltsorge. Ob wir, trotz Erfahrung einer nun großen Finanz- und Wirtschaftskrise wirklich kollektiv befähigt sind, unsere eigene Zerfallanfälligkeit realistisch einzuschätzen und wirklich bereit sind schädliche Doktrinen des älteren Spätkapitalismus zu überwinden, wie die These von der Vollerwerbstätigkeit, vom Einkommen als Lohn für Arbeit (und nicht als Mittel zum würdevollen Leben!), ob wir andererseits stark genug sind, wirksam Intoleranz gegen militante Intoleranz zu üben usw. wird sich vermutlich bald erweisen.

**Versagen, drittes:** Unfähigkeit einer ideell gefirmten sozialen Komplexion, mit anderen soundso anders geformten sozialen Komplexionen produktive Verhältnisse zu schaf-fen, in deren Ablauf sich das je Bessere so zeigen kann, dass es zu Nutzen aller Beteiligten gedeiht und angenommen wird.

**Beispiele:** ... Paradebeispiel – leider – ist zu sehen im herrschenden Verhältnis der Verdrängungskonkurrenz beim Rennen um Kapitalmehrwertverwertung; so kann die jüngste Finanz-Wirtschafts-Beschäftigungskrise genau als Ausdruck dieser kollektiven Unfähigkeit angesehen werden. Die je agierenden Banken und von Großkapitalgesellschaften regulierten Märkte befinden sich eben nicht in Einung um Mitmenschlichkeit und Pansozialität, sondern forcieren ihre gegenseitigen Verdrängungsanstrengungen. Unter diesen Auspizien gedeihen soziale Wohlfahrt, Arm-Reich-Ausgleich und Kulturbetrieb nicht sonderlich gut. Die fatalen Herumschachereien um CO2-Quoten konterkarieren in diesen Tagen solchen Fehlerfortgang nur zu deutlich.

*☺☺* Generalursache ist anzuzeigen – da dürfte ich mit vielen auf einer Welle liegen – im Verhaltensmodus der gesellschaftlich gemischt individuell wie kollektiv wirksamen Weise ego-/gruppen'ego'-zentrierter Selbstbehauptung oder Selbsterhaltung. Obige Anführungen und Beispiele sind Ausdruck strategisch-taktischen Umsorgens je eigener Soseinsweise. Dabei wird immer die Gesamtverfassung, in der Individuen und Kollektive agieren und interagieren außer Acht gelassen. Die oft zementierte Innenwelt der Akteure fokussiert die Blicke auf vorgestellte oder erstrebte Werte, zaubert sich Rechtfertigungen, setzt für sich die je anderen in deren Ansprüchen und Aktionsmöglichkeiten herunter, überhöht eigene Positionen, projiziert eigene Bosheit nach außen und ist so immer im Feindbildhader verstrickt. Da nun seit Generationen allseits derartige Muster eingeübt und praktiziert worden sind, entstand so auch die heutige kapitalistische Grundmusterart der individuellen wie auch sozial komplexen Konkurrenzverdrängung, eine Weise von 'Tüchtigkeit', die tendenziell immer eine Minderheit nach Macht und Glücksgütern aufsteigen und dafür Mehrheiten entsprechend absteigen lässt. Heute dominiert unter dem Druck des Mehrwertverwertungszwanges im Kapitalumlauf und der rasanten Entwicklung der wirtschaftlichen Produktivität das Elend der Verknappung von Lebenserwerb durch Arbeit im System der diesen Umlauf bewegenden Märkte.

Aber das Grundmuster machtstrebiger Vorteilsnahme ist älter und vermutlich auch dann nicht einfach weg, wenn es gelingen sollte, den Weltkapitalismus zu beseitigen.

Von ihrer Anlage her bedingt und fördert die Haltung egozentrischer Selbstbehauptung letztlich "Kampf aller gegen alle"!

*☺☺* Der tendenzielle Kampf aller gegen alle wird durch den Typus "Arbeitskraftunternehmer" – AKU – als aufkommendes Standardhauptmodell gewiss nicht aufgeho-ben. Der AKU macht sich im kapitalistischen Erwerbsmodus tüchtig, damit er überhaupt qua dieser seiner trainierten Tüchtigkeit Anstellung findet und dann auch eine den eigenen Erwerb förderliche Position im Arbeitsteam erlangen kann. AKU kann nur mit eigener Arbeitskraft Erwerb erlangen, kann nur was unternehmen, wenn er dem Profitinteressen je maßgebender Kapitalverwerter sein Innen- und sonstiges Privatleben hingibt, teils, 'um nur über die Runden zu kommen', teils, um selbst am erwarteten Profit möglichst vorteilhaft zu partizipieren und also selbst sich gen maßgebender Kapitalmehrwertverwertung eigeninteressiert zu behaupten. Die AKUs werden tendenziell so zu Elementen einer Klasse sozial privilegierter Kapital-ausnutzer; sie treten widersprüchlich teils gegen sich selbst als Selbst-ausbeutende und Selbstausbeuter in Person an, aber sind stets dann kollektiver Vorteilsnehmer gegenüber den Personen, die nicht reich und versorgt sind, oder die nicht systemischer Vorteile eines AKU-Verhältnisses teilhaftig werden. AKUs werden im Auswachsen zum Durchschnittsmuster von Lebenserwerbsarbeit zum kollektiven Aus-beuter von sonst nicht materiell und kulturell privilegierter Menschheit und der Natur. AKU hat so gesehen ein ultrareaktionäres kapitalistisches Profil und rein gar nichts mit *☺**AKKUMENSCH**☺* gemein.

*☺☺* Aber diese Sicht der Dinge wäre tief undialektisch. Wenn die einfachen Vorgaben für "AKKUMENSCH" geprüft werden, zeigt es sich, dass der individuelle Einstellungsmodus von AKU und AKKUMENSCH hohe Übereinstimmungen aufweisen. ***☺AKKUMENSCH☺*** ist freilich keine Arbeitskraftunternehmer rein kapitalistischen Charakters, sondern ist im humanen Feld und auch im Ökologischen, ein <u>sozialer Tatkraftunternehmer</u> – also ein 'SOTAKU'. Ohne innere Konditionierung auf alternatives Hel-fen im Schenken, Tauschen und Beitragen wird und bleibt AKKUMENSCH kein AKKU, kein Sammler von Menschlichem im Umgang mit Mensch, Natur und allem was ist und wird. Und natürlich ist Positionierung in einem Team von Helfenden nicht so AKU-zwangbestimmt, aber Positionierung ergibt sich fallweise aus dem, was jemand je kann, weiß und wozu dann jemand zu tun oder zu lassen bereit ist. AKU und ***☺AKKUMENSCH☺*** sind nämlich beide aktive Einstellungsweisen auf gesellschaftliches Leben. Der AKU ist aktiv eingestellt im Gefüge des Kapitalverwertungsprozesses und das ist oft hoch kreativ wie freilich auch destruktiv in Tateinheit. Eine ***☺AKKUMENSCH☺***-Person ist aktiv eingestellt, sich unabhängig von kapitalistisch-marktwirtschaftlichem Tüchtigkeitseinsatz selbstbestimmt tüchtig zu machen und zu halten für pansoziale Einsätze (im Dienst für andere und Natur), und da wiederum alles auch auf Gegenseitigkeit im Schnitt ausgerichtet ist, partizipiert dieser Mensch im Ereignisfeld der ***☺AKKU-MENSCH☺***-Aktivisten, ist so auch Nutznießer dieses Ereignisfeldes. So gesehen sind AKU und AKKUMENSCH freundfeindliche Geschwistertypen, beide selbstführungsaktiv, beide kreativ angestimmt, beide dienend und nutznießend in ihrem Metier.

*☺☺* So gesehen bietet die AKU-Tendenz ein beachtliches Potenzial, nun auch aktiv als ***☺AKKU-MENSCH☺*** zu werden. Die freund-feindliche Beziehung zwischen "AKU" und "AKKU" ist zugleich Elend und produktives Agens im Sozialleben unserer Zeit. Ich tue nach der einen Seite etwas, das ich aus Erwerbsdruck, welchem ich aktuell folge, faktisch akzeptiere aber ethisch zweifelhaft werte und ich tue freizeitlich etwas, dem ich moralisch zustimme. Diese zeitbestimmt psychosoziale Schieflage – eine gesellschaftlich determinierte Gespaltenheit (Pansoziale Schizoidie) – ist so zunächst für die Mehrheit von frei Helfenden und freien Helfern zur Selbsthilfe – also in geltenden Regularien sind das Personen, die unbezahlte Arbeit leisten – ein schicksalhaft lang

wirkender existenzieller Widerspruch. Und ***☺AKKU-MENSCH☺*** macht diesen Widerspruch produktiv. Fähigkeiten und Talente, die arbeitskraftunternehmerisch genutzt, trainiert, entwickelt wurden, sind in Interaktionen gegenseitigen Helfens – in den Breiten von Not bis Muße, harten Einsätzen bis freien Spielformen – Ausdruck dann selbst bestimmten Mitwirkens um Menschlichkeit. AKU-Typen mögen zwar vorher manch fiesen Weg gegangen sein, sind aber sozialenergetisch oft gut vorbereitet für Besseres sonst.

*☺☺* Bliebe zu verweisen, dass es auch Menschen unter uns gibt, die sich – biografisch alsbald – erst gar nicht dem "AKU-Stadium" widmen, sondern früh alternative Wege eigener Daseinsgestaltung zuwenden. Und wiederum gibt es unter uns Menschen, die sich nach für sie durchlittenem "AKU-Stadium", dann entschieden auf alternativen Wegen bewegen. Diese Szene ist heute bunt, aber derzeit eher wenig Furore machend. Jede und jeder unter uns kennt vermutliche dies und das aus diesem Spektrum oder macht da sogar mit. Von extremen Fällen spirituellen Individualismus' oder anarchischer, rigoroser Nichtidentätsmanier (als so genannt zu vermeidende Gruppenidentität – niemand spricht, entscheidet oder handelt unbestätigt im Namen anderer!) abgesehen bietet sich ***☺AKKU-MENSCH☺*** an, als ein Verfahren, für Personen – auf welchen Erfahrungs-Einsichtswegen die auch immer vorangekommen sind – Gemeinschaft zu finden, die nun nicht durch starre Muster konkreter Interaktionen gruppensektiererisch kettet und klettet, sondern eben als stabiles Muster nur die frei gestaltbare Weise des Helfens und der Hilfe zur Selbsthilfe oder des Verlangens nach produktiven Begegnungen und Aktionen zu einer in unserer Massengesellschaft deutlich erkennbaren Manier entwickelt und dahingehend anregt. In einem solchen Feld mögen sich immer noch Unterschiede für sich sammeln, aber dabei bleibe alles im Gestus freundlicher allseitiger Anerkennung und solidarischer Umfassung. ***☺AKKU-MENSCH☺*** erwiese sich so als echter Gemeinschaftskatalysator, ohne ideologische Verzwängung!

☺=>2/5<=☺

**BEISPIEL**

**– ein laufender Versuch –**

**[(noch) nicht unter "Gibundnimm/ Akkumensch" firmend, sondern unter "Gibundnimm"!]**

**Fortgesetzte Aktivitäten**

**von Heidemarie Schwermer und ihrer Gib&nimm-Kreise an Hand zweier ihrer seriellen web-Briefe über Titel:**

**>>Die aktuell Gib und Nimm Seite von Heidemarie Schwermer<<**

In diesem Sinne Liebe Leser und Leserinnen,

wie sieht es mit der Aktualität bei "gib und nimm" aus? Geht es weiter, und wenn ja, was?

Ein wichtiger Punkt sind nach wie vor die E-Mails, die mich erreichen. Anfragen, Angebote, Vorschläge, Kritik – von allem gibt es etwas. Vielleicht werde ich demnächst einen Auszug daraus zusammenstellen und hier veröffentlichen. Ich habe nämlich bemerkt, dass auch andere

Menschen sich angesprochen fühlen durch die interessanten Beiträge.

Vorträge mache ich sporadisch, nicht mehr hauptsächlich wie in den letzten Jahren. Auch mit den Medien habe ich mir eine Auszeit genommen. Lediglich der Film "living without money" s.o., der in diesem Jahr fertig gestellt werden soll, spielt eine wichtige Rolle.

Internationale Dokumentarfilmer wie die Norwegerinnen Line Halverson und Tone Anderson und Jan Dalchow sowie der Italiener Paolo Pallavidino sind an dem Thema interessiert. Gemeinsam gestalten wir etwas, was Nachhaltigkeit verspricht.

Meine Aufgabe ist die einer Vernetzerin, die aus dem reichen Erfahrungsschatz der Herumreisenden schöpft und zusammenfügt, was zusammengehört.

Eine der ersten Dreharbeiten für den Film fand in einem "Gib und Nimm Haus" statt, in dem ich schon mehrmals gewohnt habe. Helga Hase, die Keramikerin in Bad Salzschlirf, stellte großzügig ihr Haus zur Verfügung für weitere Mitspielerinnen. Fünf Tage verbrachten sieben Frauen zusammen unter einem Dach. Mein Hauptthema, das "Leben ohne Geld " sorgte für Spaß und Abenteuer im Alltag. Niemand durfte in dieser Woche irgendetwas kaufen.

Solche Seminare waren schon vor Jahren in anderen Häusern beliebtes Thema gewesen. Die damaligen Mitspieler, angetan von den neuen Erfahrungen, die sie durch das Weglassen des Geldes sammelten, empfanden dieses Experiment als Bereicherung in ihrem Leben. Dass fremde Menschen so miteinander umgehen konnten, sich füreinander öffneten und wohlwollend unterstützten, machte glücklich.

Diesmal stellten wir als Gruppe "gib und nimm" vor. Dazu hatten wir für die einzelnen Geschäfte Listen ausgearbeitet, in de-nen alle unsere Fähigkeiten aufgeführt waren zur freien Auswahl. In der Kürze der Zeit ließ sich allerdings nicht so viel umsetzen. Wir erhielten die Gaben der Geschäfte meist ohne Gegenleistung von unserer Seite. Ein sehr schöner Tausch kam jedoch zustande mit dem Touristenbüro, von dem wir sieben Freikarten für das Thermalbad erhielten. Im Gegenzug schufen wir einen "Kraftplatz" für die Stadt im nahe gelegenen Wald. Das wiederum war Bestandteil des Programms für diese Woche. Ich hatte Frauen ausgesucht mit speziellen Themen. So auch Barbara Leonhardt aus Thüringen, die mit ihren Kunstwerken in der Natur, fachmännisch "landart" genannt, besticht. Unter ihrer Anleitung schufen wir einen Taglang einen schönen Platz für Meditationen und Besinnung.

Meditationen sollen zukünftig einen festen Platz bei "gib und nimm" erhalten. So haben wir einen Termin übernommen aus Mün-chen, den Dagmar Schön schon im Jahr 2008 eingerichtet hatte. Jeden Freitag von 17.00 -17.30 Uhr treffen sich Meditierende auf einem öffentlichen Platz, um mit dem Thema "Stille in der Stadt" ein Gegengewicht zu dem Stadtgetöse zu schaffen. Ich trage die Idee weiter in andere Städte, habe sie für mich noch transformiert und meditiere in dieser Zeit auch für "Mutter Erde" in der Natur. Je nachdem, wo ich gerade bin. Auch dieses ist eine Wiederholung aus früherer Zeit, als wir über Jahre eine Meditationsgruppe von "gib und nimm" in Dortmund pflegten.

Ein weiterer Termin könnte für die LeserInnen interessant sein: Jeden 3. eines Monats finden die "Gib und nimm Stammtische zur Vernetzung der Kulturell Kreativen" statt. Jeweils um 19.00 Uhr tragen die Teilnehmer ihre Ideen vor und lassen sich von der Vielfalt lenken. Aus diesen Treffen entstehen gemeinsame Aktionen, die an jedem Ort unterschiedlich sind wegen der unterschiedlichen Menschen. Auch das eine Wiederaufbereitung aus den früheren Aktionen von "gib und nimm" in Dortmund.

Nichts geht verloren, alles trägt bei zu einer Weiterentwicklung und Festigung der ursprünglichen Idee. Ich bin froh darüber, dass ich auch in Flauten "am Ball" geblieben bin und mich führen lasse zu Menschen, Orten, Situationen. Auf diese Art entsteht Vernetzung auf vielen Gebieten. Schließlich geht es darum, dass wir spüren, wie groß die Zahl der

"Kulturell Kreativen" schon ist. Alle Menschen, die nach neuen alternativen Wegen suchen, gehören dazu. Und es sind laut Paul Ray schon Millionen. Solange jeder nur vor sich hinrödelt, wird das natürlich nicht sichtbar. Darum ist das Vernetzen ein Sichtbar- Machen, ein Sich-Stark-Fühlen im Miteinander. Jede behält ihre eigenen Herangehensweisen, muss sich nichts überstülpen lassen oder sich unterordnen. Jeder kann sich einbringen mit den eigenen Ideen und dadurch ein grösseres Wertgefühl erlangen. So schaffen wir Schritt für Schritt eine bessere Welt.

grüsst Heidemarie Schwermer im Juni 2009
---

Liebe Leser und Leserinnen,
"du musst noch viel genauer erklären, was du unter "gib und nimm" verstehst, wie die Projekte gedacht sind, damit die Leser sich animiert´ fühlen, sofort etwas davon umzusetzen," sagte neulich eine Freundin zu mir. Die vielen Anfragen zu den Projekten bestätigen mir, dass meine Freundin Recht hat. Dennoch weigere ich mich – bin ich vielleicht wirklich ein sturer Steinbock (ziege)? – diese Ratschläge anzunehmen, geschweige denn umzusetzen. Mein Ansatz ist, Impulse zu geben, nicht Anweisungen. Die Kreativität spielt bei "gib und nimm" ja eine Hauptrolle! Da ist dann die eigene Schöpfung gefragt.

Als Beispiel hierfür möchte ich unseren letzten "gib und nimm workshop" anführen. Er fand in Schleswig-Holstein statt, genauer in der Ostholsteinischen Schweiz, in der Nä-he von Lütjenburg. Zehn Frauen trafen sich in der alten Schule, die Astrid Eobaldt mit Liebe in den letzten Jahren renoviert und eingerichtet hat. Ein großer Seminarraum, das frühere einzige Klassenzimmer der einstigen "Volksschule" – mehrere kleine Doppelzimmer und ein Schlafsaal für ca 15 Personen, ein bequemes Wohnzimmer mit Kamin, eine Küche mit Essraum und ein Büro, boten Platz für alle. Außerdem lockte der schöne wilde Garten mit unterschiedlichen Sitzecken bei dem sonnigen Wetter nach draußen. Sauna und Wellnessgeräte taten ein Übriges, um uns alle in eine gute Stimmung zu versetzen.

Dass wir diesmal wieder nur Frauen waren, hat auf keinen Fall mit einer Männerfeindlichkeit zu tun, sondern eher mit einer besseren Unterstützung für die Frauen. Ich habe in vielen workshops beobachtet, dass Frauen sich schnell zurücknehmen, um den Männern Platz zu machen für ihre Eingaben. Wir Frauen brauchen noch Zeit, um in unser Wertgefühl zu kommen. Und darum fanden die letzten workshops ohne Männer statt.

Thema der Begegnung war einmal "jede kann was, was nicht jede kann" – nach dem "gib und nimm Lied" von Paul Roos – und zweitens "ohne Geld durch die Welt". In den vier Tagen durfte nicht eingekauft werden.

Geplant waren Tauschaktionen mit Bauern oder Geschäften in der Nachbarschaft, wie wir es schon früher gemacht hatten. Bei der Einladung war allerdings darum gebeten worden, dass jede bei sich zu Hause schaut, was sie an Lebensmitteln mitbringen könne. Es stellte sich heraus, dass genug mitgebracht worden war und wir ein Leben in Fülle führten während unseres Beisammenseins.

Ich hatte Astrid darum gebeten, alle Verantwortungsgefühle für das Haus abzugeben und sich der Tatsache bewusst zu sein, dass ihre Gabe sehr großzügig und reichlich war durch

die Bereitstellung ihres Besitzes für die fremden Frauen. Diese Bitte ergab sich aus meinen Beobachtungen bei früheren Treffen in anderen Häusern. Da die Besitzer sich für alles verantwortlich fühlten – schließlich waren sie ja die Gastgeber – konnten sie nicht in dem Umfang genießen, was es zu genießen gab. Astrid war sehr erstaunt, wie gut ihr eine Verhaltensänderung gelang, denn auch sie kannte nur allzu gut ihre verantwortungsvolle Gastgeberrolle aus früheren Zeiten.

Bei unserer ersten Vorstellungsrunde teilte ich mit, dass es kein Programm gäbe, weil ich nicht wüsste, wie sich die einzelnen Gaben in das Tagesgeschehen einbetten ließen. Der Befürchtung einer Strukturlosigkeit baute ich vor, indem ich meine Wünsche äußerte und gleichzeitig die Wünsche der anderen Frauen einforderte. Ein lockeres Programm ergab sich schnell daraus. Meditationen zu bestimmten Zeiten, ein gemeinsam geschaffenes Kunstobjekt an der nahe gelegenen Ostsee, Bade- und Spaziergangszeiten, Behandlungsangebote der Heilerinnen, spezielle Kochkünste und einiges mehr füllte unsere Tagespläne.

Diese wurden jedoch nicht aufgeschrieben oder geordnet, sondern wir schöpften unentwegt und ungeplant aus dem riesigen Potential, das in uns allen schlummert. Alle waren begeistert und konnten zum Teil gar nicht fassen, wie locker und leicht die Tage sich gestalteten. Ich war besonders gerührt, weil es genau das ist, was mein Leben ausmacht und was ich so schlecht erklären kann. Diesmal erfuhren die anderen genau das bei sich, und in mir jubelte es, weil ich mich endlich verstanden fühlte.

Bei unserer Abschlussrunde stellte sich heraus, dass für die meisten Teilnehmerin-nen diese Tage wie Urlaub oder wie Wellnesstage gewesen waren. Diejenigen, die dieses Treffen mit anderen Seminaren verglichen, zogen eine Bilanz in finanzieller Hinsicht. Normalerweise ginge für so ein Seminar ein ganzes Monatsgehalt drauf für Übernachtung, Verpflegung und die effektiven Behandlungen. Dass so etwas Wunderbares auf diese einfache Art möglich sei, fanden einige Frauen sensationell.

Wie lässt sich dieses "sensationelle" Le-ben, das ich ständig führe, nur erklären und weitergeben?. Von den "Wellnesstagen" an der Ostsee geht es für mich gleich weiter in das nächste Abenteuer. Ich bin einer Freun-din bei der Gestaltung ihrer Geburtstagsfeier, die sie im Vorab schlaflose Nächte kostete, behilflich. Aus meinem früheren Lehrerinnendasein schöpfe ich lustige Gesellschaftsspiele, die uns einen fröhlichen Nachmittag bescheren.

Mein Koffer ist gepackt für meinen morgigen Flug nach Florenz, wo der Sommer immer noch zu Gast ist. Nebenbei werde ich mit anderen engagierten Gruppen über Möglichkeiten für eine neue Welt diskutieren.

Ich werde in Österreich und in der Bundesrepublik in Schulen, mit Jugendlichen, in Kirchengemeinden und anderen Gruppen darüber sprechen, wie anders Leben sein kann, wenn wir uns einlassen, vielleicht mal ein Risiko eingehen und wenn wir sehen können, dass ein marodes System losge-lassen werden muss. Mir ist durchaus bewusst, dass mein privilegierter Zustand, immer im richtigen Moment das tun zu können, was mir wirklich Freude bereitet, sich wesentlich von der Lebenssituation derjenigen unterscheidet, die in den Zwängen des Alltags gefangen sind. Dennoch gibt es kleine Schritte, die in neue Denkmuster führen, uns von Ängsten befreien und mit unserer ursprünglichen Quelle verbinden.

Die "Gib und Nimm Häuser" werden weiterhin verwaltet von Cornelia M Artner. Es gibt seit Neuestem eine Homepage zu den Häusern unter:

http://www.gib-und-nimm-haeuser.npage.de

Und es gibt noch eine Menge "Gib und Nimm Aufkleber" zu bestellen bei:
artner.cm@googlemail.com

Einen schönen Spätsommer wünscht Heidemarie Schwermer im September 2009

☺=>2/6<=☺

**BEISPIEL**

**– ein anlaufender Versuch –**

**["AKKU MENSCH" elektrotechnisch wortgebräuchlich genommen!]**

**Sportkraftwerk**

**(aus dem Ideenkreis "AKKU MENSCH")**

**von: Frigga Maja Wendt**
**Berlin / Schwerin(MV)**

http://www.sei-ein-futurist.de/cgi-bin/projektansicht.pl?sid=ggdae5bwzm4v72dgu2n5zkf2mxgk9164&k=0&hp=1242055370&id=12278

Projektnr : 12278
Teilbereich : Ökonomie, Ökologie, Soziales
Ort : Berlin
Postleitzahl: 10409
Bundesland : Berlin

## Vision:

Erzeugung und Speicherung nutzbarer (elektrischer) Energie findet in Krafträumen oder Fitnessstudios statt. Dabei powern sich die Trainierenden nicht einfach aus, um ihr Äußeres oder ihre Kondition zu verbessern, sondern um die dabei freigewordenen Energie auf andere Weise nutzbar zu machen. Fitnessstudios, Schul- oder Hochschulsporteinrichtungen sowie Hobbykraft-räume sind aufgerufen, sich am Projekt "Sportkraftwerk" zu beteiligen.

## Kommentar:

Ein Vorbild dieses Projektes ist eine ökologische Diskothek*: die Tanzenden induzieren dort durch ihre Bewegungen elektrische Spannung in den Generatoren im Tanzfußboden. Der somit erzeugte Strom wird zur Eigenversorgung des Hauses verwendet und senkt somit klimafreundlich die Stromkosten. Im Sportkraftwerk können sich viele konkrete technische Ideen und Realisierungen treffen und in freundlichem Wettbewerb messen bzw. voneinander lernen. Das altbekannte Dynamoprinzip und andere Prinzipien, z.B. Umsetzung freigewordener Energie in Wärme oder mechanische Bewegungsübersetzung in angeschlossene Spiel- und Spaßanlagen oder ggf. sogar (hydraulische) Pumpsystheme können neben dem eigentlichen Nutzen das Bewusstsein der Mitwirkenden und Besu-cher hinsichtlich Energieerzeugung, -umwandlung und -verbrauch schulen und zu überraschenden

Erkenntnissen beitragen. Die Möglichkeit, dass erstrampelte Energie auf den eigenen (mitgebrachten) Akkus gespeichert wird, könnte für Nutzer von Notebooks, batteriebetriebenem Kinderspielzeug, Handys, tragbaren Musikabspielgeräten usw. eine völlig neue Motivation sein, sich sportlich zu betätigen. Kleine Anfänge zu diesem Unterpunkt gibt es schon kommerziell in Form von Dynamotaschenlampen u.ä. Die Ansprechpartnerin möchte in erster Linie Verbündete und Interessierte finden, die frei nach dem alternativ-wirtschaftlichen Gedanken „Gib und Nimm“* zusammenkommen, um kleinere und größere sportliche Leistungen zu erbringen, mit denen vielleicht nur der eigene Kameraakku geladen wird, vielleicht aber auch ein wirkliches Sportkraftwerk mit positiver Energiebilanz entsteht. Wichtig ist an dieser Stelle noch der Gedanke, dass die Ansprechpartnerin das Projekt nicht zu einem eigenen herkömmlich kommerziellen Geschäftsmodell entwickeln möchte. Natürlich lässt das Konzept des „freien Nachahmens“ pfiffigen Investoren jederzeit freie Hand, gewinnbringend und somit auch für öffentliche Kassen förderlich so eine Idee umzusetzen. *Gib und Nimm nach Heidemarie Schwermer *Krisenkreise ;-) AKKU MENSCH ;-), Anregung zu einer problemlösungsorientierten

## Herangehensweise:

Herangehensweise nach dem Motto: schenken, tauschen und beitragen. Diese Idee ist projektübergreifend und hat dieses konkrete Projekt inspiriert. Menschen kommen frei und ohne unnötige Formali-täten zusammen, um je nach Möglichkeit unkomplizierte Hilfe in ihren Fragestellungen und Nöten zu bekommen und anderen ihrerseits zu helfen. Wie sich Menschen, Tüftler, Schüler oder ggf. arbeitsuchende Ingenieure zusammenfinden können, um ein „Sportkraftwerk“ aufzubauen, können sich Menschen und Freundeskreise auch zu jedem anderen individuellen oder größer angelegten Thema treffen.

☺=>3<=☺

☺AKKUMENSCH☺

**Schenken, Tauschen, Beitragen**

**FUNDIERUNGSSCHRIFT**

**VORSCHLAG**

☺=>3/0<=☺

**MERK**

Das ist ein Vorschlag zu einer offenen, interkommunikativen anhaltenden Gründung und pansozialen*) Bewegung; sie mache sich kenntlich unter dem Logo:
→ als Textzeile:

*☺AKKUMENSCH☺*

→ oder/und als zweiteiliger oder zweiseitiger Bild/Aufkleber oder Aufhänger oder Anstecker mit den Zeichen:
→ farbig

→ oder grautönig

---
*)Pansozial: Gemeint ist, das Verhalten, Sorgen und Sichern von Menschen ist konsensual auf Menschmitwelt wie Menschumwelt bezogen.
---

| |
|---|
| ☺=>3/1<=☺<br>**Sinn** |

←☺>=<☺→

*☺AKKUMENSCH☺* vollziehe sich derart, dass es so sagbar ist:

**Einfaches wirklich tun!**

**SCHENKEN**

**als freundliches Geben und Nehmen!**

**TAUSCHEN**

**über fair bestimmte Wertvergleiche!**

**BEITRAGEN**

**durch frei zugängliche Mitwirkung!**

In dieser Wesensweise wird der elementaren und lebens- wie überlebenswichtigen Einstellung entsprochen, die klar mit Gemüt und Geist verbunden werden kann:

**So ist *☺☺*MENSCHENORT*☺☺*,**

LEBENSFELD ALLER, DIE NICHT FRAGEN: *„SAGE MIR, WO DU STEHST, DAMIT ICH DICH ORD-NEN KANN NACH MEINEM NUTZEN!"*,
SONDERN DIE SO HANDELN:
*„SCHÖN, DASS DU DA BIST! KOMM, WOLLEN SEHEN, WIE WIR EINANDER GUTES TUN!"*

Und der Modus des Helfens sei im Grundsatz erklärt:

## So ist *☺☺*MENSCHENORT*☺☺*,

JEDE/JEDER NACH IHREN/SEINEN FÄHIGKEITEN, MÖGLICHKEIT UND WILLIGKEIT! JEDER/JEDEM NACH IHREN/SEINEN IM KONTAKTKREIS JE ERFÜLLBAREN INTEGREN BEDÜRFNISSEN!

**Das heißt:**
**☺ Mitmachen kann jede und jeder als individuelle oder auch juristische Person, wenn:**
**☺☺ Handlungen des Schenkens so vollzogen werden wie Schenken im ursprüng-lichen Meinungssinn gemeint ist;**
**☺☺ Handlungen des Tauschens einzig auf Grundlage freien, gegenseitig als fair erwogenen Ermessens vollzogen werden;**
**☺☺ Handlungen des Beitragens freie und nicht durch willkürlich draufgelegte Nötigungen vollzogene Taten sind;**
**☺☺ mithin diese Handlungen des Helfens und Mitmachens so sind, dass Aktionen und sich einspielende Eingewöhnungen im Sinne einseitiger ausbeutender Vorteilsnahme von Personen zu anderen Personen auszuschließen sind oder im Falle ihres Auftretens unverzüglich ausgeschlossen werden.**
**☺ Elementarform eines Beziehungsfeldes im Sinne der Sammlung von Mensch -lichkeit ist als "Freundschaftskreis-*☺AKKU-MENSCH☺*" zu verstehen, wobei gelte:**
**☺☺"AKKUMENSCH" zu lesen sei: Ob Person oder Gemeinschaft, da wird Menschlichkeit und Daseinsachtsamkeit geübt, verbreitet, gesammelt und aus-gestrahlt mit allem was ist und wird in der Welt.**

←☺>=<☺→
<u>Achte darum</u>: Wort >>Akku<< ist Kurzform von >>Akkumulator<< und bedeutet in wichtigster Anwendung: SAMMLER. "AKKUMENSCH" ist im bester Sinnbestimmung: "Sammler von Mensch-lichkeit"! Das nun kann zutreffen für Einzelpersonen, wie auch für Personengemeinschaften.

| |
|---|
| ☺=>3/2<=☺ |
| **Weg** |

←☺>=<☺→ **VORSCHLAG:**
*☺AKKUMENSCH☺* präsentiere sich als eine Verbindung von frei und kreativ agierenden natürlichen und auch durch natürliche Personen regulär vertretenen juristischen Personen unter Zeichen und Sinnweise, wie hier gesagt und ge-schrieben.

Durch das Zeichen (physisch direkt zwischenmenschlich oder/und virtuell im Datennetz) machen sich diese Personen einander und für davon mitbewegte andere Personen kenntlich.

In der ausgeübten Sinnweise vollziehen die unter dem Zeichen agierenden Personen Schenken, Tauschen und Beitragen als freiwilliges Opfer, Nöte zu lindern, Bedürfnisse zu wecken wie auch zu decken, Spiel- und Ernstformen des Lebens zu gründen wie zu untergründen, und alles so, wie es der Menschenwürde angemessen ist. Auch alles, was der Natur (auch Über- und Unternatur, wie immer zu verstehen) ihr Dasein mitbegründet, wodurch alle mit allen und allem erträglich auskommen können, das sei derer Beweg.

**←☺>=<☺→ OFFENHEIT:**

*☺AKKU-MENSCH☺*-Initiativen bestehen unabhängig von Ideologien *), Weltanschauungen, Religionen, ethnischen Herkünften, Alter, Geschlecht; partnerschaftlichen Orientierungen und so genanntem bürgerlichem Leumund; sie seien offen für alle, die mitmachen wollen und nach ihren Taten den AKKU-Gedanken offensichtlich nicht torpedieren.

---

**[*): Insofern der "AKKU-MENSCH"-Gedanke selbst als Ideologie oder Weltanschauung anzusehen ist, ist natürlich Unabhängigkeit von Ideologien etc nur bis auf diesen Fall vorauszusetzen!]**

---

**←☺>=<☺→ VORSCHLAG:**

Unter dem Zeichen und dem Logo von *☺AKKU-MENSCH☺* sind alle friedlich erreichbaren Personen, denen begründet oder unschuldsvermutet selbst friedvolle Gesin-nung unterstellt werden kann, aufgerufen, sich unter *☺AKKUMENSCH☺* aufeinander zu bewegen. Schon vorhandenen Einrichtungen wie Schenkergruppen und Tauschringe, kostenarme/-lose Lernhilfen, offene alternative Kommunen, Angebote im Datennetz wie etwa "couchsurfing", Einzelpersonen mit Ideen und Angeboten in dieser Richtung seien angesprochen, sich unter *☺AKKUMENSCH☺* kenntlich zu machen. Diese Kenntlichmachung geschehe auf allen möglichen Wegen friedlicher Kommunikation – direkt von Person zu Person, indirekt über Medien und dabei sicher auch über das Datennetzwerk.

**←☺>=<☺→ VORSCHLAG:**

Es möge praktisch erfahrbar gemacht werden, ob und wie konkret schrittweise Sammelorte von *☺AKKUMENSCH☺*-Bewegern entstehen können, also Orte, die zum einen Kommunikationen und Vernetzungen bündeln, dann als 'Schatzbanken' aus Helfenden. Tauschenden und Beitragenden mit Knowhow-Potenzialen und Schenk- wie Tauschgütern sich anreichern. Diese Sammelorte mögen architektonisch gesehen, Wohnungen, Häuser, Gärten, Ländereien und was immer noch sein, sie mögen im Ganzen gewichtet vor allem für die Mitwelt sichtbare Attraktoren werden, woselbst die Art und Weise eines zeitgemäßen Helfens und Gestaltens sichtbar werde und anspornend wirke.

**←☺>=<☺→ VORSCHLAG:**

Es möge, so-weit *☺AKKUMENSCH☺*-Angebote und -Initiativen im Rahmen nachbarschaftlichen Engagements bleiben, derlei Aktionstyp als:

FREUNDSCHAFTSKREIS*☺AKKUMENSCH☺*

allgemein genannt werden.

FREUNDSCHAFTSKREIS*☺AKKUMENSCH☺* kann dann spezifiziert werden, je nach An-gebot und Art der Hilfe oder des Beitragens; etwa:
*☺AKKU-MENSCH☺*-**Tauschring** [Eigenname], *☺AKKU-MENSCH☺*-**Schenker** [Eigenname], *☺AKKU-MENSCH☺*-**Helfer-/Kontaktkreis** [Eigenname], usw.

**VORSCHLAG:**
Es möge, soweit *☺AKKUMENSCH☺*-Angebote und –Initiativen über den Rahmen der Nachbarschaftlichkeit hinausweisen und Ziele gesellschaftlicher Präsenz und Einflussnah-me verfolgen allgemein von:
LOBBYKREIS*☺AKKUMENSCH☺*
gesagt und geschrieben werden.
LOBBYKREIS*☺AKKUMENSCH☺* kann dann spezifiziert werden, je nach Angebot und Art der Hilfe oder des Beitragens; etwa:
LOBBYKREIS*☺AKKUMENSCH☺* **Grundsicherung/Grundeinkommen** [...eventueller sonstiger Eigenname], LOB-BYKREIS*☺AKKUMENSCH☺* **Strukturelle gesamtgesellschaftliche Grundsicherung** [...eventueller sonstiger Eigenname ], usw.

**VORSCHLAG:**
Es möge, soweit *☺AKKUMENSCH☺*-Angebote und -Initiativen über den Rahmen der Nachbarschaftlichkeit hinausweisen und Ziele gesellschaftlicher Präsenz und Einflussnahme verfolgen, die in Sonderheit Krisen-/Katastrophenbewältigung zum Thema machen, allgemein von:
KRISENKREIS*☺AKKUMENSCH☺*
gesagt und geschrieben werden.
KRISENKREIS*☺AKKUMENSCH☺* kann dann spezifiziert werden, je nach Angebot und Art der Hilfe oder des Beitragens; etwa:
KRISENKREIS*☺AKKUMENSCH☺* **Zusammenleben der Geschlechter** [...eventueller sonstiger Eigenname], KRISENKREIS*☺AKKUMENSCH☺* **Für eine wirksame Schutzküste** [...eventueller sonstiger Eigenname], usw.

**VORSCHLAG:**
Es möge, so-weit *☺AKKUMENSCH☺*- Angebote alle vorher genannten Aspekte übergreifen und zu politischer Dimension im Rahmen einer politischen Einheit geraten, auch eine pansoziale Bewegung möglich werden, nämlich:

## ◀AKKU STARK▶

(als) PROGRAMM EINER POLITISCHEN INITIATIVE

### =>Typ:

◀AKKU STARK▶ – [sprich nur: *„Akku stark"*!] – **sei eine politische Initiative aus dem Helfer- und Kontaktkreisen vom Typ** *☺AKKUMENSCH☺* **.**

### =>Ziel:

**Ziel von** AKKU STARK **sei es, als organisierende Lobby quer durch Volk wirksam pansoziale Ziele für ein erträgliches bis gutes Leben vor Ort und auf der Welt Kräfte zu bündeln, damit auch geschähe, was zum Besten vieler und aller so Strebenden geschehen möge.**

### =>Umriss:

O=>: ◀AKKU⊃⊂⊂STARK▶ setzt sich dafür ein, dass wie immer entstandene, oder sich neu bildende politische Einheiten – Ortschaften, Regionen, Großregionen, Länder, Staaten, Nationen, Leutemenschheit (irdisch, transplanetar…) – eine kollektiv Existenz stabilisierende strukturelle Grundsicherung *) entwickeln.
O=>: ◀AKKU⊃⊂⊂STARK▶ befindet und bestimmt sich als ständig neu hervorgehend aus allen AKKUMENSCH-Kreisen und Initiativen. Die 'Grenzform' dieser Quervolklobby kann – muss nicht – auch eine Partei sein. Berechtigung besäße derartige Partei, als ein einem je geltenden politischen Parteiensystem sich angliederndes Agens, ein Agens freilich, welches selbst nur primär auf einer es tragenden wie verpflichtenden Basislobby gründete. Diese Basis bliebe weiterhin in allem wichtigen Punkten hauptinitiativ, wäre so stets entschieden breiter verankert in den AKKUMENSCH-Initiativen. (Warnung: Risiko! Denn Erfahrungen besagen, wie nur allzu schnell fixierte Strukturen von Sprecher-gremien, Geschäftsführungen usw. entstehen können, die sich dann die Bälle ihrer Defacto-Privilegien zuspielen.)
O=>: ◀AKKU⊃⊂⊂STARK▶ macht sich stark, dass die strukturellen Entscheidungen in den politischen Einheiten sich ausrichten an den je vom tragenden Volk bewegten oder zur Sinnscheidung als zu bewegen dem Volke angetragenen Problemen und Vorlagen. Über solche Fragen hat dann Volk in Folge qualifizierender Abarbeitungen zu entscheiden und nicht primär über kompakte Parteiprogramme; insofern gäbe es bedingt eine Option für ◀AKKU⊃⊂⊂STARK▶/ PARTEI▶.
O=>: ◀AKKU⊃⊂⊂STARK▶ macht sich stark, dass Zukunftsvorsorge, angesichts unser human, wie naturgegeben, wie vermascht aus beiden entstehende Krisen und Katastrophen, einen entscheidend hohen Stellenwert bekommt, sowohl nach Bildung und Ausbildung, als auch nach Landesplanungen und schließlich nach Bereitschaftspotenz in Eintretensfällen solcher Störungen.
O=>: ◀AKKU⊃⊂⊂STARK▶ macht sich stark, dass Maßstab der Kulturentwicklung darin zu sehen ist, inwieweit Gesellschaft selbstführungs- wie teamfähige Persönlichkeiten fördert und fordert, die alleinige Garantien menschlicher Dimension sind, dass Demokratie sich weiterentwickelt im Sinne hier anerkannter Bürger- wie Sozialrechte und Umweltpflegestandards.
O=>: ◀AKKU⊃⊂⊂STARK▶ macht sich stark, dass das, was MENSCHENORT werden kann, aus einem gesellschaftlich ispirierenden Verstehensprojekt – einem HERMENEU-TIKON – wachsen kann, all so individuelle Innsichten, fachlich gestützte Umsichten und gemeinschaftlich erkannte Übersichten zum Austausch von existenziellen Grenzerfahrungen führen können und von daher Weisheit wachsen kann, wie Gesellschaft künftig werde und sei.
O=>: Von daher werde versucht Sachentscheidungen als Mitte politischer Arbeit und Programmatik vorrangig zu fördern. ◀AKKU-⊃⊂⊂STARK▶ macht sich stark für eine qualifizierte Sachfragenwahl, dass also sich um Sachfragen und –probleme Sachentscheidungsinitiativen bilden, die dann nach deutlichen Mehrheiten im Volk einer politischen Einheit, zustimmende und konstruktiv ausführende Beschlüsse fassen können.

---

***)Zu:**

**O=> "Strukturelle Grundsicherung":**

O=> Wer hierzulande "Grundsicherung" hört oder liest denkt eher an eine Weise geldlich limitierter Zuwendung nach geltendem Sozialrecht von Hartz-IY-Empfängern oder Rentenergänzungs(-ersatz)zahlungen nach Minimalsätzen. Überleitungsgedanken zu einem "Bürgergeld", gar zu einem bedingten oder bedingungslosen Grundeinkommen für Bedürftige oder für alle mögen sich hier anschließen.

Allerdings kann zeitkritischer Verstand flugs darauf kommen, wie selbst bei einem moderaten Umgang von Zuwendung im Geist fraglos gewährter Grundbedürfnisstillung nun anhaltend finanziell grundgesichert werden kann, zumal zu individuellen Grundbedürfnissen auch gesellschaftlich kollektive Ansprü-

che kommen wie: Gesundheitsvor- und -fürsorge, Bildung, Ausbildung, Kultureinrichtungen, Zukunftsvorsorge durch Wissenschaft, Forschung und Lehre, Katastrophenvorsorge…

Erfahrungen im real existieren Weltkapitalismus zeigen warnend, immer wieder extreme Einbruchgefahren genau an der Stelle – 'Bruchstelle' – umfassender Zukunftsvorsorge, deren Umfass nun gerade auch Garantieleistungen von Grundbedürfnissen – individuelle wie kollektive – ausmacht.

Im Geist dynamischer Grundstabilität von Leben, Mit- und Umwelt, also derart umfassend sozial existieren zu können – pansozial mithin – ist dann auch nach Tun und Lassen, nach Wirtschaft, Recht, Geistleben und Kultur und auch Politik eine Weise gesellschaftlicher Umtriebgigkeit zu fordern, die entschieden die wechselnde Gunst und Ungunst der derzeitigen kapitalistischen Marktwirtschaften systemisch konterkariert. Eine derartig zukunftssorgerisch zu fordernde Umtriebigkeit nenne ich: <<STRUKTURELLE GRUNDSICHERUNG>>.

**O=> Als Beschreibungsdefinition:**

**Strukturelle Grundsicherung ist aktive pansoziale Daseinsvorsorge zu Händen gemeindemokratischen Besitzes und Betriebsamkeit.**

Strukturelle Grundsicherung entstünde heute etwa durch Transformation existenzwichtiger Produktion und Dienstleistung in die Hände assoziativer Unternehmungen unter allgemeiner Kontrolle aller Wohner einer Gebietseinheit (Region und weiter…) auf Basis gegenseitiger Vorteilsnahme als akkumulierender Prozess von Wissen, Können und Substanzmitteln von bis dato nur wettbewerblich interagierenden Unternehmen, auch mit dem 'Fliessmittel' eines binnenregionalen Geldes und einer dazu korrespondierenden Schatzgüterbankung von "Gewusstwie", "Gekonntso" und physischem Gut, sowie sozialer Verteilung wichtiger Güter zu Zwecken physischer, geistig-seelischer, allgemein subsistenter, umweltgerechter Daseinsge-staltung, und alles im Geist global trachten -der Solidarität ohne Vorurteile nach Ort, Zeit, Ethnos uww. verstanden.

**O=> Dazu auch:**

**Allgemeiner Subsistenz** entspricht individuelle, mikroso- und makrosoziale Grundsicherungsarbeit wie –teilhabe, eben die Allgemeine Subsistenzarbeit/-dienstleistung: Menschen ist es effektiv möglich (realiter und nicht nur als kaum einlösbare Rechtstitel!) gemäß ihren je aktuellen Lebensstilen dazu nötige Existenz(hilfs-)mittel zu beanspruchen, dieselben zu erzeugen und zu benutzen, dazu auch in den Grenzen anerkannter Friedfertigkeit, aktive wie passive Teilhabe an struktureller Grundsicherung zu üben und zu verantworten.

**☺=>3/3<=☺**

## Schau

←☺>=<☺→ Es ist an dieser Stelle gute Gelegenheit den Schritt von "Gibundnimm" zu "Gibundnimm/ -Akkumensch" etwas abständiger zu bedenken. Wer die zitierten Texte und Berichte und anderes im Datennetz von Heidemarie Schwermer und FreundInnenkreis vergleicht mit den Entwürfen des Verfassers wird leicht darin eine gewisse Wende vom sehr Weiblich-Spontanen hin zum Männlich-Systemischen mutmaßen mögen. Das hat nun allerdings seine Art und Grenze, nämlich:

●→ es hat seine Art darin, dass wir nun mal überwiegend in zwei Geschlechtern auf Erden leben und dass, wenn es darum geht, Alternativen zu den Lebensweisen spätkapitalistischer Fasson zu probieren, wir nun auch wieder auf unsere Männerart Einstellungen einbringen mögen, sozusagen unsere bevorzugte linke Hirnhälfte in den Dienst

der alternativ stark bemühten rechten Hirnhälfte stellen können – um mit Heidemaries selbst gewählten Vergleich zu sprechen;
●→ es hat seine Grenze darin, dass üblich Wesensanteile des Männlichen im Weiblichen und des Weiblichen im Männlichen erfahrungsbegründet vorauszusetzen sind und dass daher eine Verstehens-Verhaltensbrücke gegeben ist zwischen den Einstellungstypen – männlich/weiblich –, wodurch eben zwei Daseinsbewährungsseiten ins Spiel kommen, die sich zu unserem Wohl und vermutlich auch Heil ergänzen, weil sie ergänzungsbedürftig nur so unsere Wesensidentität in einer dialektisch bewegten und anhaltend unfertigen Welt bewahren.
←☺>=<☺→ Es ist nun einfach zu sehen, warum im ganz wichtigen sozusagen quasi familiären Bereich, die Weise von "Ginbundnimm" basisaufbauend ist, wenn es darum geht, in dieser Welt zu eigenem Wohl und Wehe und für diese Welt zu tun wie zu lassen. Jeder in Aussicht genommene AKKU-MENSCHKREIS ist nur möglich, wenn die Weise von "Gibundnimm" wie sie nach ihren Kräften und Möglichkeiten HEIDEMARIE SCHWERMER vorlebt auch da nach den je vorhandenen Kräften und Möglichkeiten der interagierenden Personen – vergleichbar im ethischen Anspruch – gelebt wird, eben als Helfen durch Geben und Nehmen, fairem (Aus)Tauschen und Beitra-gen durch frei zugängliche Mitwirkung. Dass in solchem Sozialverband emotional aufbauende und spirituell erhebende Erlebnisse als ein Kraftfeld freudigen Gelingens erlebt werden, ist zu verstehen und zu wünschen. Damit ist Grundlage gegeben, eine tragender Modus. Daher können hier ange-sprochene Erweiterungen von AKKUaktivitäten nur ins Spiel kommen, wenn sie von einer Praxis getragen werden, die diese Grundlage stützt und sich auf diese stützen kann.
←☺>=<☺→ Es kommt nun aber hinzu, dass wir in größeren Zusammenhängen leben, Zusammenhänge in Regionen, Nationen, Kul-turkreisen, als Menschheit auf dem Planeten Erde, dieses Sonnensystems, dieser Galaxis Milchstraße, dieser lokalen Galaxiengruppe, dieses uns bekannten Kosmos. Von daher greifen Ereignisse in wachsender Schicksals-schwere der Aufzählung ein und wir haben so stets Einrichtungsaufgaben zu lösen.
AKKUMENSCH kann aber auch da aktiv werden, wenn Akteure Aufgaben ungelöst sehen, die von übergreifenden Daseinsfeldern herrühren und zu deren Lösung Personen im Geist von AKKUMENSCH – als bewährt erlebt in Nahräumen hautnaher AKKUMENSCH-Erfahrungen – beitragen möchten. Wie sich aus AKKU-Freundschaftskreisen, AKKU-Krisenkreise, AKKUSTARK-Initiativen usw. nun zu Zeitdrängnissen wie -chancen formieren, ob es schon Anschlussmöglichkeiten und andere Bewegungen und Initiativen gibt – und die gibt es meistens schon – all das kann natürlich nicht vorausbestimmt werden. Aber es sollten hier Optionen offen gehalten werden, denn wenn wir anerkennen, dass vieles – sehr vieles – in unserer Gesellschaft und der Menschheit einem Paradigmenwechsel hin zu echter Mitmenschlichkeit und Pansozialität (Mensch-mitwelt und Menschumwelt einbegriffen) zuzuführen sei, dann gehört der AKKKU-Gedanke als Botschaft und Aktions-Reaktionsfeld auch in breiteren bis breiten Rahmen dazu.
←☺>=<☺→ Es ist aber klar, so etwas sollte sich schon entwickeln – von 'unten' als dann schon gelebte Praxis in kleineren Einheiten, von 'oben' als Visionsarbeit – , damit zusammenkommen möge, was rechtens zusammen gehört.
←☺>=<☺→ Ein wichtiger Punkt soll nicht vergessen werden: AKKUMENSCH – in welchen Worten, Gesten Losungen usw. auch begleitet – ist Animation zum 'Komplettlernen' des Wirkenden und Wirklichen wie des je Möglichen von Menschen und derer gesellschaftlichen Potenziale. Häufig verschließen sich Personen und derer Soziokomplexionen voreinander und feinden sich zum Schaden aller Beteiligten ständig an. Dieser ungute Epigenese des allseits Feindbildlichen eröffnen auch "Gibundnimm" und "Akkumensch " die Chance, dass sich Gesellschaft in aller wesentlichen Bewegtheit und Zukunftsstreben zum Begegnungsfeld allseits lernender Potenziale entwickelt, Der Modus von Akkumensch oder von ähnlichem Betreiben unterliegt keinem einengenden Bekenntnis-Verhaltenszwang im Sichgewahrwerden und Sichgewähren und Eröffnen von Lebensgunst und kann daher Prozesse des Aneignens von Erfahrungen und des offenen

Kommunizierens auf so sich anreichender Erfahrungsbasis gut unterstützen. Auf diese Weise kommen Personen und Soziokomplexionen leichter aus ihren unreflektierten Schmuddelecken, aus ihren Abriegelungen heraus, mutieren zu offen lernenden Potenzialen, nun aber doch deutlich in Achtung der Menschenwürde als der hier ebenso bunten, wie trotzdem prinziptreuen Konstanten unseres Lebens.

In diesem Geist und Sinn!

☺=>4<=☺

ANHANG:

# KRISENKREIS ☺AKKUMENSCH☺

**Ein zeitnahes Dauerprojekt**

☺=>4/0<=☺

## Krisen/Katastrophen als Lehrmeister unserer Existenz

*☺☺* Wie immer Krise und Katastrophe mit Verstand und Vernunft definiert werden, Erfahrungen damit haben wohl fast jede und jeder unter uns. Ich selbst verstehe schlicht allgemein so:

Schau in dich, um dich, über dich und sieh auch all so auf die dunkle Seite allen so und so Da-Seienden und Werdenden. Dieser Kosmos ist ein ziemlicher störungsgeformter, wie störungsgeplagter Vorfall, der nun schon etlicher Milliarden Erdenjahre lang – je nach Blickweite und Annäherung – blitzt, donnert und kracht, und so vollzog sich die Entsteh-ung unseres Sonnensystems und so Geburt und Entfaltung der Erde und des Lebens. Trotzdem ist dieses Gebilde auch durchwirkt von Schwingungsformen der Ordnung, von Stabilitätsfestigungen, von Schutzweisen des Überdauerns und Beseitigens existenzieller Störungen. Darüber wäre tief zu sinnen; doch jetzt nur auf unsere heutige Sphäre ge-schaut.

An dieser Stelle nur eine Generalfolgerungskette dessen, was mir notwendend erscheint, um KRISENKREISE ins rechte Licht zu rücken.

## *☺☺* Eine einfache Handreichung zu Begriffen: <<Krise>> und <<Katastrophe>> schlicht bedacht als <<STÖRUNG>>/K.-D.W.

**STÖRUNG:** KRISE und KATASTROPHE sind Typen von **STÖRUNG** im Dasein von Dingen, Lebendigem, Menschen und Wesen aller Art. STÖRUNG besteht im – wie immer verursachten – HINDERN von eingespielten Verhältnissen und Abläufen und im leicht bis schweren Verlust forderndem Ertragen oder/und Reserven brauchedem bis zehrendem Gegenwirken.

**KRISE:** **KRISE** – als STÖRUNGSQUALITÄT – verstehe als überforderungsnahes Ringen mit drohendem Verhältnisbruch im Sosein von Objektfeldern – Dingen, Lebendigem, Menschen und Wesen aller Art…

**KATASTROPHE:** **KATASTROPHE** – als STÖRUNGSQUALITÄT – verstehe als tatsächlichen – vollzogenen oder sich vollziehenden – existenziell eingreifenden Verhältnis- oder Wesensbruch im Sosein von Objektfeldern – Dingen, Lebendigem, Menschen und Wesen aller Art…

**KRISE-KATASTROPHE-ZUSAMMENHANG:** Wenn etwas systemisch bricht, ausbricht, einbricht, durchbricht, umbricht, so ist von Erfahrungen her feststellbar, dass stets einiges im Zustand möglicher Schadensbehebung weiter existiert und anderes dabei vergeht, irreparabel wird. Von daher gesehen gleiten die besagten STÖRUNGS-QUALITÄTEN immer potenziell ineinander. Und es ist auch möglich, dass etwas zwar aus eigenem Antrieb oder Schicksalsfügung irreprabel wird, aber von außen oder aus bis dahin verborgenen inneren Reserven wiederhergestellt oder neu geschaffen werden kann – Werden, Vergehen, Werden…; Reproduktion,…

**KOMMENTAR:** Krise und Katastrophe werden als Qualitätsnamen und -urteile im täglichen Leben sehr variant Ereignissen der STÖRUNG zugemessen. Wenn von den Hängen eines alpinen Wintersportzentrums eine Lawine Opfer fordert, sogar einige Gebäude, Straßenteile, Wege und Forstjagen überdeckt, so ist das für direkt Betroffene und nahe Angehörige eine Katastrophe, aber für den ganzen Ort und für das nicht direkt betroffene Klientel ist zwar das Ereignis als solches in der Wertung "für die Welt" fraglos auch eine Katastrophe, jedoch im Blick von Gemeinde und Umland 'nur' eine Krise, wegen Umstände der Wiederherstellung von Infrastruktur, und Pistenbereinigung; üblich dann ein krisisch zugreifendes Versicherungs -, Kredit- und Prestigeproblem und manchmal auch eine kommunepolitische Querelensache… Im Rahmen der gesamten alpinen Zone ist de facto ein solches Ereignis, zwar merkwertes Krisenmoment, jedoch gewiss noch keine regionale Katastrophe.

Wir – gegenwärtiger 'Leutetyp' – bringen selbst hervor, wie Soseinsverhältnisstörungen von Personen und Personen-verbindungen – (hier fortan als **<<Soziokomplexionen>>** angesprochen) in ihrer STÖRUNGSQUALITÄT empfunden und ge -wertet werden.

Erfahrung lehrt, dass die BETROFFEN-HEITSVERGEGENWÄRTIGUNG durch Personen oder Soziokomplexionen eine entscheidende Rolle spielt, wie einer STÖ -RUNG entgegengetreten wird und welche Qualitätsbewertung sie erhält.

## *☺☺* Besonderheit unserer Krisenlage

Die Erfahrung von Krisen- und Katastrophen ist zwar allgemein vorhanden seit Menschen-gedenken, was aber heutiger Zeit – seit etwa Mitte des 20. Jahrhunderts – als Krisen-Katastrophen-Generalproblem anliegt, ist die Verdichtung unserer Lebensweisestörungen zu einer **planetaren Hybris-Nemesis** unser aller, einschließlich allen

höheren Lebens, eines Lebens, dessen physischer Teil wir sind und dessen Gesamtleistung unser Daseins überhaupt erst ermöglicht. Dazu ein kleiner Exkurs ins Alrgriechische:

**Hybris: (griechisch „Übermut", „Hochmut", „Zügellosigkeit"), Begriff der antiken Ethik und Fachausdruck des attischen Rechts.**

**In der Ethik bezeichnet Hybris ursprünglich ein übergroßes Glücks- und Sicherheitsgefühl und das übermütige Vertrauen auf die eigene Kraft. Im Extremfall führt dies zu Überheblichkeit, Missachtung, Ver-achtung und sogar Lästerung der natürlichen Ordnung einschließlich der Götter. Dies fordert die Rache – Nemesis – der Götter heraus. Nemesis und Hybris werden daher häufig auch als den Göttern gleichgestellte Mächte dargestellt.**

**In der Rechtsprechung bezeichnete Hybris den Tatbestand der Lästerung, Misshandlung und Freiheitsberaubung.**

Verfasst von: Dirk Bennett
Microsoft ® Encarta ® Enzyklopädie Professional 2005. © 1993-2004 Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten.

**Nemesis:, in der griechischen Mythologie die Personifizierung der göttlichen Gerechtigkeit und der Vergeltung der Götter. Manchmal wird sie die Tochter der Nacht genannt. Sie stellt den rechtschaffenen Zorn der Götter gegen die Stolzen und Hochmütigen und gegen Gesetzesbrecher dar. Sie teilt allen Sterblichen Glück und Unglück zu. Niemand kann sich ihrer Macht entziehen.**

Microsoft ® Encarta ® Enzyklopädie Professional 2005. © 1993-2004 Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten.

Hybris provoziert Nemesis, und das können wir sehr wohl rational übertragen, was immer leid- bis tiefsinnig von den 'Göttern' übrig bliebe für uns. Wir haben in der Regel auch persönlich und gewiss global-kollektiv ein Hybris/Nemesis-Problem. Wir, die kleinen Götter, haben das mit uns und mit den Mächten der Natur. Also im aufgeklärten Rückgriff auf die Griechen sind wir aus Hybris Mittäter von Nemesis. Daher ist zum Beispiel Klimawandlung ein Fall nun unserer Zeit unseres Hybris-Nemesis-Sanktionsbestecks inklusive. Ganz schön mies!

Die tiefere Quelle unserer erdenleutigen Misere vermute ich nun gerade in unserem unreifen Umgang mit unserer idealisch eingewurzelten Mensch-Vision. Im unachtsamen Streben, Verhältnisse des sozialen Nahraums zu bessern, verschlechtern sich die Gesamtbedingungen des Umfeldes, weil unbedacht bis bewusst ausgeblendet, ausgebeutet, überfordert und übervorteilt wird. Schwächende Ausfälle, wie auch Gegentendenzen untergraben die vordem erlistet, an- wie hingenommenen Sicherheiten. Die angestrebten Ziele im Rausch bis Leichtsinn für sich selbst vermeindlich erstritten – für Person oder/und einbettende Soziokomplexion –, veranschlagt auch mal als umgesetzt wie voll umsetzbar projizierter Menschideale, enden im Lichte solcher Fasson als letztliche Fehlschläge auf den Misthaufen der eigens verstrickten Geschichte.

Die Besonderheit unserer Krisenlage ist die systemische Kumulation von Störungen im Kleinen wie im Grossen. Der neurotisch eingefärbten Krise der Beziehungen im sozialen Nahfeld entsprechen eingeschliffene kollektive Fehlhaltungen – zum Beispiel horrende Naturausbeutung, aber auch marktradikale Pleiteszenarien –, die aber dann auch ineffizientes bis katastrophen-riskantes Umgehen mit den zerstörerischen Kräften der Natur und asoziale Umgangsweisen

nach sich ziehen, die dann im Zusammenhang mit extremem Reich-Arm-Splittern, Hunger, Krankheiten, Raubzügen, flächendeckender Kriminalität, Kulturkämpfen, Weltuntergangshysterien unser aller Existenz und Wohlfahrt torpedieren können. Hybris/Überhebung plus Leichtsinn erzeugt Nemesis/Vergeltungs-Hasschaos plus gleichsames Zurückschlagen der Natur.

***☺☺* Eine neue Qualität eines allgemeinen und anhaltend aktions-reaktionfähigen Krisen-Katastrophenmanagement ist nötig!**

Die Erfahrung von Krisen- und Katastrophen, die immer alltäglicher im großregionalen bis planetaren Befinden unser Leben überschatten – Klimaentwicklung und Terrorismus sind nur zwei Nennungen unter vielen noch – und die offensichtlich nicht mit den Mitteln unserer Politik wirklich sozial optimistisch zu beeinflussenden Vorgänge der Arm-Reich-Splitterung, massenhaften persön –lichen Empfindens wie Befindens von Perspektivlosigkeit, zeigen an, dass wir selbst als Gesellschaftsformation vor einer kritischen Umbruchphase stehen und im Kontext der Soseinsstörungen selbst Teil des Problems schon lange sind. Offenbar hilft vieles überhaupt nicht, was als soziales wie umweltgestalterisches Heil-mittelmenü angeboten und eingesetzt wird. Aber durch nicht grundlegend helfen können, entsteht weiterhin wirksam Not, Not die wiederum andere Nöte mitträgt oder entstehen lässt.

Wer hier grundlegend Abhilfe sucht, muss in unserem Kulturkreis – und tendenziell global – achten, dass wir in einer Phase anwachsender kultureller Kreativität leben, die zwar nicht überschätzt werde, aber doch auch hochzuschätzen ist.

***☺☺* Kleine Agenda:**

**Mensch kann sich nun fragen, welche Tugenden des optimalen Verhaltens angesichts solchen Hybris-Nemesis-Horizontes allgemein werden sollten. Meine unvollständigen Überlegungen hier:**

●=> Zu sehen ist, dass unser Dasein und Leben auch eine Krisenfolgekette hat mit Höhen und Tiefen.

●=> Katastrophen und Megakatastrophen sind kritisch krisische Systembrüche in unserer Mit- wie Umwelt und sind jederzeit – manchmal kalkulierbar, manchmal unkalkulierbar – zu erwarten

●=> Menschen können hienieden stets nur unvollkommen Krisen überwinden oder sich gar auf Katastrophen einstellen.

●=> Die derzeitige geschichtliche Lage ist geprägt von einer Weise unverantwortlichen Leichtsinns wie zögerlicher Wappnung und insofern selber ein Krisentypus mit Krisen- wie Katastrophenauslösepotenzial.

●=> Diejenigen, die achtsam und verantwortlich ihrer Mit- und Umwelt wie künftigem Leben gegenüber handeln (tun wie lassen!), haben die Option vernetzter Gemeinschaftlichkeit zum Vollziehen pan-sozialer Lebensart.

●=> Pansoziale Lebensart fokussiert sich für uns als MENSCHENORTBAU, nämlich als Zusammenwirken nach frei gewählten Mustern je eigner Wahl der Aktiven, aber doch mit dem Willen zu universeller Kommunikation und Akkumulation von Lebens-/Überlebensfähigkeit.

●=> Das solchen MENSCHENORTBAU gemäße Personprofil, ist das der selbstführungsbewussten, für Grenzerfahrungen offenen, Persönlichkeit.

●=> Vorbildleistung im Sozialen hinsichtlich krisisch-katastrophaler Ein-brüche erwächst aus Einübung schlichter Lebensstile, die die selbst kritisch krisisch verkommenen ritualisierten Verumständlichungen des Zusammen-lebens, samt deren konditionierten, neurotisch verinnerten, Umgangs(un-)ar-ten konsequent überwinden.

●=> Pansoziale Lebensgemeinschaften von Personen hätten sich gegenüber dem dialektischen Dasein von Werden und Vergehen als Wehrgemeinschaften aus dem Born seelisch-geistiger Grenzerfahrungspraxis zu gründen und müssten von daher Wachstumsprojekte aller Weisen des Pansozialen betreiben.

●=> Leben im Gang menschlichen Dichtens und Trachtens vollzieht sich im Fokus solcher Wehrgemeinschaftlichkeit im steten Endbedacht möglicher – auch kollektiver – Grenzerfahrungen von Krise, gar Katastrophe, als ein tragendes Moment und Agens von Daseinsvorsorge nach je bestem Wissen und Gewissen.

●=> Leben überhaupt in Übersicht von Ausleben und Überleben mag darin mehr oder weniger pendeln, aber im Vollziehen aktiver Notwehr und Vorbereiten darauf bekommt Leben den Sinn weiträumiger Chancenvielfalt nach der Kunst des Möglichmachens und dem Handwerk der Erwirklichung.

## ☻=>4/1<=☻
## Der "AKKU"-Gedanke zum KRISENKREIS

*☻☻* Ist es möglich, von einem eher nachbarschaftlichen Modus von Helfer-Kontaktler-Beziehungen der Weise wie FREUND-SCHAFTSKREIS*☺AKKU-MENSCH☺* gedacht zu einem vorausschauenden und sich darauf orientierenden Sorgekreis zu kom-men, der über die mehr engere Privatheit der Nahsorge und Nahwünsche hinausweist? Das ist natürlich keine Frage einer 'Wunschtheorie', sondern die einer noch zu machenden Erfahrung. Dafür spricht, dass es spontane Hilfestrukturen in Notsituationen immer wieder gibt, die oft sehr wirksam arbeiten, weil es in der Menge der Helfenden auch ein Spektrum verschiedener Talente und Fähigkeiten gibt, die dann zur richtigen Zeit am richtigen Fleck wirken. Ein Krisenkreis des Typs *☺AKKUMENSCH☺* baute ja darauf auf, würde allerdings von Anbeginn größere Blickweite einüben. Zugleich aber erzeugten diese Personen – in der Übung des *☺AKKUMENSCH☺*-Modus eingespielt – eine dichtere Beziehungsintensität, die je nach Typ der Krisen (bis hin zur Ka-tastrophen), kollektives Vorausdenken und –handeln anregte, aber natürlich für die Akteure auch den Werte persönlicher Bevorzugung bei Abwehr von Gefahr, Not und Stress bedeuten können.

Wesentlich ist auch, dass es über Generationen spannende Erfahrungen ja gibt, wie "Freiwillige Feuerwehr", verschiedenste Angebote und Mitmachweisen in der Weise von Ehrenämtern, Initiativkreisen für Umwelt, für Mitwelt (Soziales) und natürlich auch in der Weise von freiwilligen Geld- und Materialspenden.

### *☻☻* Lokale Anforderungen für einen KRISENKREIS*☻AKKUMENSCH☻*:

[Im Folgenden stehe "KRISENKREIS" als Kurzform für: **KRISENKREIS***☻AKKU-MENSCH☻]

●=> Die Personen und Soziokomplexionen eines KRISENKREISES nehmen den als menschheitlich je erkennbar zu wünschen-den Modus von Krisen-Katastrophenwehr in einer drohenden Welt-Hybris-Nemesis-Lage zwischen Einübungsspiel und anstehender Fallbearbeitung eigen verantwortet nach ih-ren für sie leistbaren Kräften vorweg.

●=> Die Personen eines KRISENKREISES orientieren sich füreinander existenz-positiv; sie kümmern sich nach Wunsch und Wille der je Einzelnen und Mikro-gemeinschaften umeinander bevorzugt zu vereinbarten Vorhaben…

●=> Die Personen eines KRISENKREISES sind solidarisch mit allen Personen und Soziokomplexionen ihres Sinnes oder/und eines Sinnes von austauschfähiger Toleranz.

●=> Die Personen eines KRISENKREISES stellen unter sich und nach Kräften auch außer sich achtsame aber unkomplizierte Formen und Weisen des Zusam-menlebens her – eine Kultur des offenen Angesichts zwischen den Alterstufen, den Geschlech-tern, den ethnischen Abstammungen und soziokulturellen Herkünften.

●=> Die Personen eines KRISENKREISES tun und lassen, bewegen sich um Menschen-ort in einer Weise milder Rechthabe und augenmaßstäblicher Ahndung bei Verstößen gegen gute Rechte anderer im Feld des Umgangs miteinander, im Rahmen der Achtung und Würde jeder Persönlichkeit und jeder Soziokomplexion eigenen oder verwandten Sinnes.

●=> Die Personen eines KRISENKREISES bringen entschieden Willen auf und erwirk-lichen – im Rahmen anerkannten Menschenrechts – unkonventionell im Vergleich zu schränkenden Traditionen sonst, Nachkommenschaft zu zeugen und human zu erziehen.

●=> Die Personen eines KRISENKREISES fördern sich im Willen und Einüben zu Modulqualifikationen der Überlebenspraxis; die sei virtuell, die sei schon real nötig.

●=> Die Personen eines KRISENKREISES kommunizieren basisbezogen auch im Rah-men einer gewählten Minimalsprache, deren Syntax wie Signal-/Symbolco-dierung völlig umgangssicher eingeübt ist und Einübungen strukturell erleichtert..

●=> Die Personen eines KRISENKREISES kommunizieren entfaltet in der Kulturform lernoffener KOMMUNIKATION, wodurch sie sich der je wirklichen wie je möglichen Vielfalt des je 'amtierenden Daseins' stellen und sich dazu nach ihren Kriterien über Sinn und Unsinn von Leben und Überleben wäh-lend/auswählend potent formieren.

●=> Die Personen eines KRISENKREISES üben intensiv und unterrichten sich gegenseitig darüber, wie sie als Individuen oder als Mikrogemeinschaft Grenz-ererlebnisse der Daseins- und Soseinsbefindlichkeiten – seelisch, geistig und/oder körperlich – sich gegenseitig verständlich machen und mangelfalls verstehbar ma-chen können.

●=> Die Personen eines KRISENKREISES sind gewillt und ergebnisorientiert darauf, sozial bindungsfestes Minimalethos untereinander als moralische Rechts-grundlage in freier Intuition der Einzelnen verstehens-willig zu üben und zu achten.

●=> Die Personen eines KRISENKREISES üben regelmäßig, um angemessen gegenüber Daseinsbrüchen zu reagieren und verhalten sich in dieser Fassung als Glieder einer Wehrgemeinschaft mit dem Ziel, nach Umständen optimal frei zu entscheiden und effizient lenkend eingreifen zu können.

**☺=>4/2<=☺**
**Projektumriss für einen KRISENKREIS*☺AKKUMENSCH☺***
**als ein HILFSWERK im Geist einer**
**"FORMATION WORT UND TAT"**

**•→0**
**KRISENKREIS *☺AKKUMENSCH☺***
**als Hilfswerk im Geist einer "Formation Wort und Tat" formiert sich als eine**
•->Sammlung,
•->Kommunikationsbewegung und
•->Gemeinschaft
von
•->Freiwilligen,
die sich von
•->Schicksal,
•->Einsichten
•->Neigungen
bewegt, vornehmen,
•->in den Fährnissen, Unwägbarkeiten und Brüchen
•->vergangener, dieser und künftiger Zeit,
•->Begegnungsweisen,
•->Helferschaften,
•->Wachstumsprojekte
•->je zeitgemäße Unternehmensformen gegenseitiger Förderung und Sicherung
•->zu entwickeln
und
•->zu tradieren.

**•→1**
**KRISENKREIS *☺AKKUMENSCH☺*, als ein Hilfswerk im Geist einer "Formation Wort und Tat", ist derart ein Interaktionsfeld von Menschen, die sich**
•->"Inseln", "Zonen", "Radiationen", Hilfen
•->der Daseinsstabiltät
nach
•->Kräften
und
•->Möglichkeiten
schaffen
und dazu
•->sich stet verbessernd vorbereiten,
•->Vertrauenskreise zur
•-->Bewahrung,
•-->Aufhebung,
•-->Linderung
von,
•-->persönlichen,

•-->allgemeineren,
•-->aktuellen,
•-->erwartbaren,
Nöten zu bilden.

**•→2**

**KRISENKREIS *☺AKKUMENSCH☺* als ein Hilfswerk im Geist einer "Formation Wort und Tat" ist derart auch eine Lernge-meinschaft derer, die**

•–>auf vielen Wegen,
•–>nach vielen Methoden
**nun**
•–>Mittel,
•–>Einsätze,
•–>Dauerprojekte,
•–>besondere Daseinssicherung probieren,
um die Weise von Leben als Überleben in Freiheit und Würde
•–>mit allen Dingen und Wesen nach
deren Eigenheit,
•–>im Rahmen des Menschverträg-
lichen
•–>füreinander,
•–>beispielgebend auch für andere,
•–>immer bereit von anderen zu
lernen,
energisch zu stärken.

**•→3**

**KRISENKREIS *☺AKKU-MENSCH☺* als das Hilfswerk <<Formation Wort und Tat>> rankt um einen Gemeinssinn, der,**

•–>Personindividualität,
•–>Gemeinschaft,
•–>Leben,
•–>Sosein von Mitwelt und Umwelt ( Beziehungseigenarten der Dinge,
Wesen und Personen miteinander) und
•–>je merkbare Daseinsrätsel
als
•–>Quellen wie
•–> Ziele
der Daseins-Lebensgestaltung
•–>achtsam wahrnimmt,
•–>vorsorgend erkundet,
•–>darin Übereinstimmungen sucht und entsprechend zwischen
•-->Nächst,
•-->Nah,
•-->Fern
•–>Aufgaben wählt,
•–>Aufgaben bearbeitet,
•–>Aufgabenlösungen bewertet
und
•–>Aufgabenlösungen probierten Gelingens epigenetisch verbreitet und tradiert.

**•→4**

**KRISENKREIS *☺AKKU-MENSCH☺***
**als ein Hilfswerk im Geist einer "Formation Wort und Tat" schafft sich – gemäß eigenem Gemeinsinn – eine INNERE WAL-TUNG, die sich**

•–>in Weite und Anspruch

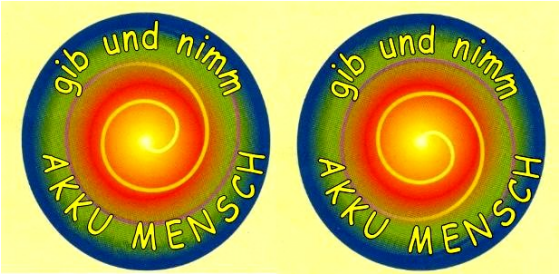
der
•–>Ideale des Seelischen, Geistigen und Leiblichen wie Ganzheitlichen
an
•–>Liebe, Freiheit und Stärke und Heilung orientiert,
so
•–>im praktischen, sinnfälligen Umgang
sich
•–>intern-politisch wesensgliedert nach
•–>gemeinsinniger Wertstimmung
(Legitimation),
•–>wahlfreier kulturell-zivilisatorischer Bildung und Ausbildung
(Kultur),
•–>rahmender Regelhaftigkeit (Gleich-Rechtung),
•–>pansozial-solidarischem Haushalten (Mitwelt-Umwelt-Haushaltung),
ordnet,
nun in
•–>Formen und flexiblen Traditionen
•-->basisdemokratischer Gemeinarbeit,
•-->geschlechtergerechter,
•-->fallweise geschlechterspezifischer,
•-->nicht (zwangs)identitärer kleiner (mikropansozialer anarchischer) Lebensgestaltungen
und
•-->flachen operativen Hierarchien im pansozial Grossen (leutemenschseits, wenn nur irgend praktisch möglich!).

**•→5**

**KRISENKREIS *☺AKKU-MENSCH☺* als ein Hilfswerk im Geist einer "Formation Wort und Tat" hat einen Beitrittsmodus, wonach**

•–>jede und jeder
•–>als natürliche Person,
•–>nach freiem Wunsch und Wollen
diesem Hilfswerk beitreten kann
und zwar
•–>formarm durch eine registrierte Beitrittserklärung,
•-->mündlich
oder/und
•-->schriftlich,
•–>ohne Ansehen und Leumund der Person sonst,
•–>im Rahmen von Kriterien, die allgemein einer freiheitlichen Gesinnung zueignen,
•-->dieselbe vorkenntnisbedingt ausweisen
oder
•-->als unschuldsvermutet anzunehmen sind,
auch
•–>juristischen Personen
die Möglichkeit eingeräumt wird,
•–>über natürliche sich dazu bekennende, Personen,
die
•–>Mitglieder des Hilfswerks sind,
•–>auf akzeptiert definierte Arten und Weisen
mitzuwirken am und im HILFSWERK als KRISENKREIS *☺AKKUMENSCH☺* im Geist einer "FORMATION WORT UND TAT".

**Schwerin (MV), 01.November 2009 [mit kleineren Nachbesserungen bis 11.11.2009 ]**

----------
**AUTOR – Anschrift:**
**Klaus- Dietrich Woithe**
**Sandstraße 7**
**19053 Schwerin**

**AUTOR – Verbindungen:**
**Fon: 0385 732162**
**Mail: kdwoithe@gmx.de**
**sunofsuns@web.de**
----------